

UM DIE EINHEIT DES

ARBEITERSPORTS

●
BRIEFWECHSEL ZWISCHEN
DER RSI UND DER SASI UND
DOKUMENTENSAMMLUNG
●



A 82-1087

Herausgeber:
Sportpress, (Carlo Aksami) Praha II., Těšnov 4.

Statt eines Vorworts

Vor uns steht die Generalaufgabe — die Millionenmassen der Sportler zur Steigerung des Kampfes gegen die Reaktion, gegen die Faschisierung und Militarisierung des Sports, für die Entwicklung einer fortschrittlichen und kulturellen Sportbewegung zu mobilisieren. Diese Aufgabe kann und soll in erster Linie gelöst werden durch die Steigerung des Kampfes um die Aktionseinheit und um die organisatorische Einheit der Arbeitersportbewegung. Damit ist ein ganzes Programm aufgestellt, dessen Verwirklichung eine neue Epoche für die Sportbewegung bedeuten wird.

Der Kampf um die Einheit ist keine neue Frage. Wir haben uns in den vergangenen Jahren wiederholt mit dieser Frage ernst beschäftigt, bekannt sind die jahrelangen Bemühungen der Sportintern, die Einheit der Arbeitersportbewegung zu schaffen. Jetzt aber leben wir in einer anderen politischen Situation. Die Veränderungen in der allgemeinen Lage schaffen auch neue Bedingungen für die Lösung unserer Aufgaben und erfordern von uns, die jeweiligen Aufgaben der gegebenen Situation entsprechend neu zu konkretisieren.

Ausgehend von der heutigen Situation, ist die Einheit der Arbeitersportbewegung mehr den je das Gebot der Stunde. Die Reaktion nutzt gerade heute die Spaltung der Arbeitersportlerreihen und die Iso-

liertheit der Arbeitersportler von den Massen der werktätigen und fortschrittlichen Sportler in den grossen Verbänden dazu aus, um die Sportlermassen besser in ihrem Bann zu halten, sie für faschistische und militaristische Zwecke zu missbrauchen. Die glänzenden Beispiele Frankreichs und Spaniens zeigen uns im Gegenteil, dass die geeinte Arbeitersportbewegung in der Lage ist, die Reaktion im Sport zu verdrängen und zu einem entscheidende Faktor im sportlichen Leben des Landes zu werden. In Norwegen, Frankreich, Spanien wurde die Verwirklichung der Einheit im Arbeitersport begleitet mit einem Zustrom von zehntausenden neuen Mitgliedern in den geeinigten Arbeitersportverband. Wir sind glücklich, an der Herstellung der Einheit der Arbeitersportbewegung in diesen Ländern mitgewirkt zu haben. Wir bedauern aufrichtig, dass trotz unserer Bemühungen die Einheit auch in anderen Ländern, wo die Arbeitersportbewegung gespalten ist, und die internationale Einheit, noch nicht zur Tat wurde. Die Gegner der Einheit haben innerhalb der SASI noch starken Einfluss. Demgegenüber betonen wir, dass wir immer bereit sind, mit allen denen zu gehen und die Kräfte innerhalb der SASI zu unterstützen, die die Entwicklung zur Einheit beschleunigen wollen.

Zweifellos haben sich bis zum heutigen Tag die Beziehungen zwischen der SASI und der Sportintern gebessert und wir sprechen die Hoffnung aus, dass sie sich auch weiterhin bessern werden. Es bestehen zwischen uns grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten, die aber kein Hindernis zu sein brauchen, um für die Interessen der Arbeitersportbewegung den gemeinsamen Kampf zu führen. Wir halten es für notwendig, dass über die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten diskutiert wird. Die Arbeitersportlermassen sollen über die vor ihnen stehenden brennenden Fragen selbst entscheiden. Eine kameradschaftliche und sachliche

Diskussion kann in der Lage sein, die vorhandenen Streitfragen zu klären.

Wir sind bereit, weiter mit der SASI zu verhandeln und wir wünschen auch ein positives Ergebnis der Verhandlungen. Keinesfalls darf man in den Ländern jedoch nur das Ergebnis der Verhandlungen abwarten.

Es gilt, unabhängig von den Verhandlungen der Internationalen überall einheitliche Aktionen für die Verwirklichung der Forderungen der Sportler, vor allem aber praktisch den gemeinsamen Kampf gegen die Hitler-Olympiade zu führen.*)

*) Auszug aus der Rede von Carlo Aksamit, gehalten am 7. März 1936 auf der internationalen Konferenz der Sportintern in Prag.

Gegen die Spaltung - für die Einheit

Hunderttausende Arbeitersportler sind in den Jahren 1921 (Tschechoslowakei), 1922 (Frankreich), 1927 (Finnland), 1928/29 Deutschland, Schweiz, Tschechoslowakei, Elsass-Lothringen, England, 1930/31 (Norwegen) usw. gegen ihren Willen aus den Verbänden, die sie geschaffen haben, durch die sozialdemokratischen Führer ausgeschlossen worden. Gleichzeitig wurde mit dem Kampf gegen den revolutionären Teil der Arbeitersportbewegung der Boykott gegen die Sportbewegung der UdSSR verhängt. Der Internationale Verband der Arbeiter- und Bauernsportorganisationen (Sportintern) sammelte alle diese revolutionären Kräfte des Arbeitersports unter seinen Fahnen und kämpfte energisch gegen die Spaltungspolitik in der Arbeitersportbewegung. Durch ihren unermüdlichen Kampf für die Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport erwarb sich die Sportintern grosse Sympathien unter den Massen der werktätigen Sportler.

Die Ereignisse der weiteren Jahre zeigten, dass die Sportintern einen richtigen Kampf geführt hat. So zeigte sich, dass z. B. die grössten Gegner der Einheit in Deutschland, die Gellert, Wildung und Cons., vor Hitler erbärmlich kapitulierten, die stolze deutsche Arbeitersportbewegung mit anderthalb Millionen Mitgliedern brach unter ihrer Führung zusammen. Sie zogen sich, nachdem die Nazis auf ihre Dienste verzichteten, in die Passivität zurück, während im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus die deutschen Arbeitersportler begonnen haben, ihre Reihen wieder zu schliessen.

Die Ereignisse 1933 in Deutschland und nachher in Oesterreich stellten die internationale Arbeitersportbewegung vor eine neue Situation, für den Kampf um die Herstellung der Einheit des 'Arbeitersports' eröffneten sich neue Perspektiven.

Die SASI hebt den Boykott der Sportbewegung der UdSSR auf

Die Bürositzung der SASI am 6. Januar 1934 in Zürich nahm folgende Resolution an:

Den Ländern wird freigestellt, unter Einhaltung der früher beschlossenen Richtlinien mit dem russischen Staatsverband Wettkämpfe auszutragen. Der Beschluss gilt bis auf weiteres und haben die Verbände nach jedem Spiel zu berichten. Jede kommunistische Agitation muss unterbleiben. Spiele und Wettkämpfe mit den Oppositionsgruppen der einzelnen Länder sind nicht gestattet.

Durch diesen Beschluss hob die SASI-Leitung die Direktive ihrer früheren Tagungen, besonders der SASI-Kongresse in Helsingfors (1927) und in Prag (1929) sowie der Bürositzung in Wien (1930), die Sportbewegung der UdSSR zu boykottieren, auf. Dieser Beschluss kam einerseits zustande infolge der wachsenden Sympathien der SASI-Sportlermassen für die Sowjetunion und ihrer Forderung nach Anknüpfung von Beziehungen zu den Sowjetsportlern, andererseits musste sich die SASI nach der Zerschlagung der Arbeitersportbewegung in Deutschland nach neuen Partnern für den internationalen Sportverkehr umsehen. Die mächtige Sportbewegung der UdSSR schien politisch, technisch und finanziell dazu die Geeignetste zu sein. Dass dieser Beschluss nicht diktiert wurde aus dem Willen heraus, die internationale Einheitsfront im Arbeitersport zu bilden, besagt der letzte Satz der Resolution, der Spiele und Wettkämpfe mit Organisationen der RSI in den kapitalistischen Ländern nach wie vor verbietet.

Der RSI ruft auf zum antifaschistischen Sportleraufmarsch in Paris

Unmittelbar nach der blutigen Unterdrückung des heldenhaften Aufstandes der österreichischen Arbeiter durch den Austrofaschismus, der auch die gesamte österreichische Arbeitersportbewegung zerschlug, hat die RSI die Arbeitersportler und die fortschrittlichen Sportler aller Länder aufgefordert, im August 1934 in Paris einen gemeinsamen internationalen antifaschistischen Sportleraufmarsch zu organisieren. Es hiess in dem damaligen Appell der Sportintern:

„Die politischen Ereignisse in der ganzen Welt überstürzen sich. In immer rascherem Tempo geht in allen kapitalistischen Ländern die Entwicklung zur offenen faschistischen Diktatur. Angesichts der sich verschärfenden kapitalistischen Weltkrise und ihrer Folgen sieht die Bourgeoisie keinen anderen Ausweg als die immer rücksichtslosere Anwendung ihrer Gewaltmittel gegen das ausgebeutete werktätige Volk bis zur blutigen Unterdrückung aller Organisationen der Arbeiterklasse. Nach Deutschland hat nun auch der Kapitalismus in Oesterreich seine letzten Gewaltmittel eingesetzt, die blutige faschistische Diktatur tobte gegen die Werktätigen. Es kann und wird der faschistischen Bourgeoisie aber nicht gelingen, Millionen Proletarier in der ganzen Welt zu widerstandslosen Sklaven zu machen.

Die durch die letzten Ereignisse erhöhte Gefahr des imperialistischen Krieges und der freche Vorstoss des Faschismus erfordern jedoch eine grosszügige Erweiterung der Kampffront und der Kampfmassnahmen der Arbeitersportlermassen. Das Exekutivkomitee der Sportintern hat deshalb beschlossen, einen grossen antifaschistischen Aufmarsch in einem kapitalistischen Lande zu veranstalten. Als Ort dieser Veranstaltung wurde Paris gewählt.

Die SASI gegen einen einheitlichen Aufmarsch

Dieser Appell der RSI fand bei den antifaschistischen Sportlermassen ohne Unterschied einen fruchtbaren Boden. Anders reagierte aber die Leitung der SASI. Sie liess im

Mai 1934 durch ihren Pressedienst folgende Mitteilung über das Pariser Sporttreffen verbreiten:

„In Paris soll in diesem Jahre ein „Internationales antifaschistisches Sporttreffen“ stattfinden. Hierzu teilt das Büro der SASI mit, dass es sich um eine Veranstaltung der Kommunisten handelt und eine Teilnahme der SASI-Verbände und ihrer Mitglieder abzulehnen ist.“

Die Antwort des Vorbereitenden Komitees für das Pariser Treffen an die SASI

Der Vorbereitende Ausschuss hat entsprechend dem Ziel, den Pariser Sportleraufmarsch im August zu einer gemeinsamen Veranstaltung aller Sportler ohne Unterschied zu machen, bereits vor Monaten eine Aufforderung an alle Sportverbände, einzelne Klubs und auch an unorganisierte Sportler gerichtet, dem Vorbereitenden Ausschuss beizutreten, bei der Vorbereitung des Sporttreffens mitzuarbeiten und an demselben aktiv teilzunehmen. Diese offizielle Einladung ging auch direkt an die Leitungen aller Landesverbände der SASI.

Die Aufforderung des Vorbereitenden Ausschusses fand einen fruchtbaren Boden. Seine Initiative ist angesichts der drohenden Gefahr eines neuen Weltkrieges, des Faschismus und der Vernichtung der Freiheit der sporttreibenden Massen durch zwangsweise Militarisierung und Faschisierung des Sportes als richtig, notwendig und nützlich anerkannt worden.

Ausser allen Organisationen der RSI folgten auch eine Reihe von **Organisationen der SASI**, Werkstätige aus dem bürgerlichen Sportlager und darüber hinaus eine grosse Anzahl von hervorragenden Intellektuellen (Schriftsteller, Aerzte, Repräsentanten verschiedener Institutionen) dem Rufe des Vorbereitenden Ausschusses zur Bildung einer mächtigen internationalen Einheitsfront der sporttreibenden Massen, die in der gemeinsamen Durchführung des internationalen Sportleraufmarsches vom 11.—15. August ihren Ausdruck fin-

den soll. Die Sportlermassen, gestützt insbesondere auf die Erfahrungen aus den gemeinsam geführten Kämpfen gegen die Vorstösse des Faschismus in den letzten Monaten, erkennen mehr denn je die Notwendigkeit der Sammlung aller Sportkräfte, die vereint in den Freiheitskampf der vom Kapitalismus Unterdrückten, vom Faschismus und der imperialistischen Kriegsgefahr Bedrohten, eingesetzt werden können.

Diese sich erfolgreich entwickelnde Bewegung der internationalen Sporteinheitsfront erfuhr durch den Beschluss der SASI, wonach der Pariser Sportleraufmarsch eine „kommunistische“ Veranstaltung sei, an der die Teilnahme der SASI-Verbände abzulehnen ist, eine ziemliche Störung. Wir bedauern diesen Beschluss und erklären: Der internationale Sportleraufmarsch im August in Paris ist keine parteipolitische kommunistische Veranstaltung. Davon zeugt sowohl der bisherige Verlauf der Vorbereitungsarbeiten und sein ganzes Programm, welches die Vereinigung aller antifaschistischen Sportler ohne Unterschied zum Ziel hat, wie auch die Zusammensetzung des Vorbereitenden Ausschusses für die Durchführung des Treffens in Paris. Diesem Ausschuss gehören in überwiegender Mehrheit Nichtkommunisten an, die verschiedene nichtkommunistische sportliche und kulturelle Organisationen vertraten. Einige von ihnen sind Mitglieder der sozialistischen Partei.

Obwohl die Initiative für die Organisation eines internationalen Sportleraufmarsches von der RSI ausging, ist dieses Treffen jedoch keine Veranstaltung allein der RSI. Bis jetzt ist eine bedeutende Anzahl von Sportverbänden, einzelnen Klubs und Mitgliedern, die ausserhalb des Rahmens der RSI stehen, und manche sogar der SASI angehören, zur aktiven Beteiligung am Aufmarsch angemeldet. Das ist auch der Wunsch und der Wille der Initiatoren und Veranstalter des Treffens. Es soll keine Veranstaltung der RSI mit Beteiligung anderer Organisationen sein, sondern **eine gemeinsame Aktion aller Sportler und Sportorganisationen ohne Unterschied, die den Kampf gegen Krieg und Faschismus gegen die Militarisierung und Faschisierung des Sportes führen wollen.**

Dementsprechend steht jeder Organisation das Recht zu, gemäss ihrer Stärke und der Zahl ihrer Teilnehmer, im Vorbereitenden Ausschuss vertreten zu sein.

Auf den Beschluss des Büros der SASI antworten wir mit einer erneuten Einladung der SASI zur gemeinsamen Durchführung des internationalen antifaschistischen Sportleraufmarsches in Paris. Wir richten an die werktätigen sporttreibenden Massen, gleich welcher Organisation sie angehören, den Appell, alle Schranken zu vernichten, die von der Bourgeoisie künstlich aufgerichtet wurden, um sie voneinander zu trennen. Die Situation ist ernst, die Gefahr ist gross, wir dürfen keine Zeit verlieren, Fort mit allem, was die Verwirklichung der Einheit hindert.

Sporttreibende, Werktätige aller Länder, vereinigen wir uns! Nehmt teil am internationalen antifaschistischen Sportleraufmarsch vom 11.—15. August 1934.

Das Vorbereitende Komitee:

Henri Barbusse, Jean Painlevé; Vorsitzende.
Mension, Sekretär.

SASI - Mitglieder für das Pariser Treffen

Trotz Beschluss der SASI - Leitung entwickelte sich in allen Ländern, wo sich SASI-Sektionen befanden, eine breite Massenbewegung unter den Mitgliedern für die Beteiligung am Pariser Sporttreffen. Im Saargebiet, in der Schweiz und zuletzt auch in Frankreich stellten sozialdemokratische Sportorganisationen die Beteiligung ihrer Mitglieder in Paris offiziell frei. Die englische SASI - Sektion begrüsst das antifaschistische Sporttreffen und entschuldigte ihre Nichtbeteiligung mit organisatorischen Gründen. Der polnische Arbeitersportverband teilte mit, dass nur wegen der Prager Olympiade von ihm keine Teilnehmer nach Paris entsandt würden. In Belgien wurden die Vorbereitungsarbeiten für Paris in der Hauptsache von den Mitgliedern der sozialdemokratischen Sportorganisation durchgeführt. Aus USA wurden Mitglieder der SASI zum Treffen gemeldet.

Der norwegische AIF, der zwar nicht der SASI angeschlossen ist, dessen Leitung aber stark mit ihr sympathisiert, traf energische Vorbereitungen zur Entsendung einer starken Delegation. Der schwedische Kilbom-Verband teilte sein Einverständnis mit. Andere Sektionen duldeten stillschweigend die Vorbereitung ihrer Mitglieder zur Beteiligung in Paris. Bei dem Pariser Komitee liefen sodann eine grosse Anzahl von Meldungen sozialdemokratischer Sportler zur aktiven Teilnahme am Pariser Treffen ein.

Ein Schreiben der SASI an das Pariser Komitee

Kurz vor dem Stattfinden des Pariser Treffens kam folgendes Schreiben des Büros der SASI, gezeichnet von Dr. Jul. Deutsch:

„Auf Ihre neuerliche Einladung, an Ihrem Sporttreffen vom 11.-15. August in Paris teilzunehmen, beehren wir uns mitzuteilen, dass noch vor dem Eingang Ihres Briefes vom 9. Juli d. J. eine Konferenz von Ländervertretern der SASI beschlossen hat, Ihre Kundgebung nicht zu beschicken. Wir halten es nicht für notwendig, bei diesem Anlasse auf die politischen Meinungsverschiedenheiten, die uns trennen, zurückzukommen. Was uns politisch trennt, spielt in dem Augenblick, in dem die ganze Arbeiterklasse gegen den drohenden Faschismus kämpfen muss, eine untergeordnete Rolle. Der Beschluss der SASI, an Ihrer Kundgebung nicht teilzunehmen, beinhaltet keineswegs eine Ablehnung eines gemeinsamen Kampfes gegen die Kriegsgefahr und gegen den Faschismus. Die SASI hat lediglich sich von praktischen Gesichtspunkten leiten lassen. Schon im Jänner d. J. wurde in einer Sitzung des Büros in Zürich beschlossen, einige grosse internationale Kundgebungen gegen Kriegsgefahr und Faschismus zu veranstalten. Dieser Beschluss ist damals in allen Arbeiterzeitungen verlautbart worden. Die erste damals beschlossene Kundgebung hat vor wenigen

Wochen in Prag stattgefunden. Bekanntlich war die Prager Kundgebung eine der grössten Massenkundgebungen, die es jemals gegeben hat.

Vor einigen Tagen fand ferner eine 'grosse Kundgebung der Arbeitersportler in Luzern in der Schweiz und eine gewaltige Manifestation in Helsinki statt. Anfangs August wird gemeinsam mit den sozialistischen Jugendorganisationen in Lüttich ein internationales Sporttreffen sein. Wir rechnen, dass diese Kundgebung 40.000—50.000 Arbeiter zusammenführen wird. Schliesslich findet am 31. August eine grosse Veranstaltung in Dorchester in England statt, die gemeinsam mit der englischen Trade Unions und der englischen Labour Party veranstaltet wird.

Sie sehen also, dass die der SASI angeschlossenen Verbände in diesem Jahre nicht nur an einer, sondern an vier grossen Kundgebungen gegen Krieg und Faschismus teilnehmen. Nachdem wir selbst so gewaltige internationale Massenkundgebungen veranstalten, halten wir es nicht für notwendig, unsere Verbände einzuladen, noch eine weitere Massenkundgebung zu beschicken.

Die politische Wirkung der von uns veranstalteten Kundgebungen wird voraussichtlich so gross sein, dass es einer neuerlichen Bestätigung in Paris nicht bedarf, um unseren Entschluss zu bekunden, gegen Kriegsgefahr und Faschismus unsere ganze Kraft einzusetzen.“

Im RSI -Pressedienst vom 10. August 1934 lesen wir zu den vielen Anmeldungen der SASI -Sportler zum Pariser Sporttreffen und zu dem Schreiben der SASI:

Dies alles unterstreicht noch einmal klar und deutlich:

- 1) dass bei den Mitgliedern der SASI der Wille zum Kampf gegen imperialistischen Krieg und Faschismus ständig wächst;
- 2) dass die Mitglieder der SASI in diesem Kampf (trotz aller Hindernisse in ihren eigenen Organisationen) die Einheitsfront mit den Mitgliedern der RSI und allen anderen Antifaschisten wünschen und ihre Führer zwingen, ihrem Willen zu gehorchen;
- 3) dass unter dem Druck dieser Tatsachen die Lei-

tung der SASI gezwungen war, ihren ersten Beschluss betreffs des Pariser Treffens umzuändern.

In dem im obigen Brief mitgeteilten neuen Beschluss der SASI gibt es zwar keine Aufforderung an ihre Sektionen, an der Vorbereitung und Durchführung des Pariser Treffens teilzunehmen, aber es wird auch nicht mehr betont das klare Verbot wie im Mai-Beschluss. In diesem Sinne ist der August-Beschluss ein Schritt vorwärts. Die SASI lehnt jetzt nicht mehr ihre Beteiligung ab, weil es sich um eine „kommunistische Veranstaltung“ handle, sondern aus „praktischen Gesichtspunkten“, weil bereits im Januar 1934 in Zürich einige grosse Veranstaltungen beschlossen wurden, die jetzt durchgeführt werden.

Es war notwendig, schon im Januar in Zürich einen gemeinsamen Plan zur Durchführung von gemeinsamen Sportveranstaltungen im Zeichen des Kampfes gegen Krieg und Faschismus auszuarbeiten. Wie bekannt, wurde jedoch in der gleichen Januar-Bürositzung der SASI in Zürich beschlossen, dass es auch weiterhin für die SASI-Sektionen verboten sei, mit den Sektionen der RSI in den kapitalistischen Ländern den Sportverkehr aufzunehmen, während die Aufnahme der sportlichen Beziehungen mit den Sportlern der Sowjetunion gestattet wurde.

Trotz dieses Beschlusses hat das Vorbereitende Komitee durch die mehrmalige Einladung der Mitglieder der SASI zur Beteiligung am Pariser Sporttreffen den Willen gezeigt, in der Tat die Schaffung der Einheit im Sport zum Kampf gegen Krieg und Faschismus, gegen die Militarisierung und Faschisierung des Sportes vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang kann man die nunmehr vorliegende offizielle Erklärung der SASI nicht unbegrüsst lassen, in der gesagt wird, dass der Beschluss der SASI-Leitung über die Nicht-Teilnahme am Pariser Sporttreffen nicht bedeutet die Ablehnung eines gemeinsamen Kampfes gegen Krieg und Faschismus. Das heisst mit anderen Worten, die SASI-Leitung anerkennt, dass gemeinsamer Kampf notwendig und — trotz politischer Meinungsverschiedenheiten

— möglich ist. Diese Anerkennung verpflichtet aber die SASI zu vielem, was bisher noch nicht geschehen ist.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse und die Praxis des Kampfes gegen Faschismus und Militarismus in der Zukunft werden zeigen, ob durch die Tat die Worte wahrgemacht werden.

Um den wahrhaften Willen zum gemeinsamen Kampf und zur Herstellung einer einheitlichen Front zu zeigen, fordert die RSI ihre Mitglieder erneut zur aktiven Beteiligung an allen SASI-Veranstaltungen auf und erwartet andererseits, dass auch die SASI ihren Mitgliedern die Beteiligung in Paris und an allen anderen zukünftigen Veranstaltungen der RSI gestattet und sie dazu auffordert.“

Der Pariser Sportleraufmarsch Im Zeichen der Einheit

Ueber den Verlauf und das Ergebnis des Pariser Sporttreffens entnehmen wir dem Bericht in der „Internationalen Sportrundschau“ Nr. 9—10/1934:

Der internationale Sportleraufmarsch gegen den Krieg und Faschismus in Paris liegt bereits hinter uns. Er ist in die Geschichte der internationalen Sportbewegung eingegangen als ein Ereignis grösster politischer Bedeutung. Er war eine erfolgreiche Aktion zur Mobilisierung der breitesten sporttreibenden Massen unter den aktuellen Losungen des verschärften Klassenkampfes. Er erwies sich als eine gewaltige Kundgebung des Willens der werktätigen Sportlermassen ohne Unterschied zum entschlossenen Kampf gegen den imperialistischen Krieg und Faschismus, für die Verteidigung der Sowjetunion, für die Rechte und den Sieg der Arbeiterklasse.

Zweifellos war das Treffen ein voller Erfolg. Es ist gelungen, im Laufe von wenigen Monaten eine grossartige und bedeutungsvolle Veranstaltung, trotz vielen Schwierigkeiten und Hindernissen, vorzubereiten und durchzuführen. Wir haben trotz ungeheurer Wirtschaftskrise, ohne irgend-

welche finanzielle Hilfe, ca. 1.200 Sportler aus dem Auslande nach Paris gebracht. Dank unserer zielbewussten Einheitsfrontarbeit und den Verbindungen mit den Massen von unten ist es uns gelungen, bedeutende Fortschritte auf dem Wege zur Herstellung der Einheit im Arbeitersport zu erzielen! Am 12. August ist im Pershing-Stadion in Paris der II. Präsident der SASI, Guillevic, erschienen und ergriff dort das Wort zur Bekräftigung der Losungen der RSI für die Herstellung der Einheit im Arbeitersport. Das Treffen stand im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der gesamten Pariser Arbeiterschaft, die ihre Verbundenheit mit den Zielen des antifaschistischen Sportleraufmarsches nicht nur durch ihr massenhaftes Erscheinen als Zuschauer auf den Stadionen, sondern insbesondere auch durch Zurverfügungstellung von Quartieren und vielfach durch kostenlose Verpflegung der auswärtigen Delegierten zum Ausdruck brachte. Das Ansehen und die Bedeutung des Treffens waren so gross, dass selbst die gesamte gegnerische Presse in Paris nicht umhin konnte, der Veranstaltung, besonders dem Auftreten der sowjetischen Sportler, im breiten Masse ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Schliesslich ist mit Befriedigung festzustellen, dass es uns — trotz der Unerfahrenheit und dem schwachen technischen Apparat der französischen FST — gelungen ist, das Treffen mit allen seinen vielen Veranstaltungen reibungslos, ohne Störungen abzuwickeln. Der Enthusiasmus, die revolutionäre Kampf Stimmung, die alle aktiven Teilnehmer und die Zuschauermassen während der ganzen Veranstaltung beherrscht haben, gaben dem Treffen das richtige Gepräge einer gemeinsamen Kampfdemonstration der sporttreibenden Werktätigen aller Länder als Warnung an die imperialistischen Kriegstreiber und die faschistische Bourgeoisie und gleichzeitig einer Demonstration der Verbundenheit der proletarischen Sportlermassen mit den revolutionären Zielen der Arbeiterklasse. Das Pariser Sporttreffen hat die Massen der werktätigen Sportler der ganzen Welt, die durch die Zerschlagung der grossen Arbeitersportbewegung in Deutschland und Oesterreich gewissermassen ein-

geschüchtert wurden, wieder ermuntert und mit neuen Kräften und dem Willen, für den endgültigen Sieg der Arbeiterklasse entschieden zu kämpfen, erfüllt.

Das grösste Verdienst für das Ansehen, welches das Pariser Treffen in der Öffentlichkeit und bis in die Reihen unserer Gegner erworben hat, fällt selbstverständlich der **Delegation der UdSSR** zu. Schon ihre blosse Anwesenheit als Repräsentanten des ersten proletarischen Staates der Welt hat die Massen in Begeisterung gebracht. Besonders aber ihre glänzenden technischen Leistungen gaben unserer Veranstaltung die richtige sportliche Note. Daneben sind die guten Leistungen der **Norweger** hervorzuheben, die — in der Mehrzahl Sozialdemokraten — nach Paris in einer Stärke von 70 Sportlern gekommen sind. Die zahlenmässig grösste Delegation war die **schweizerische**. Aus dem Saargebiet, aus Spanien, England, Belgien, Oesterreich sind starke **Einheitsdelegationen** mit Angehörigen der reformistischen und bürgerlichen Sportorganisationen erschienen, abgesehen die hunderte Teilnehmer aus dem reformistischen und bürgerlichen Lager in Frankreich. Somit wurde unser Ziel, das Treffen zu einer gemeinsamen Veranstaltung aller antifaschistischen Sportler ohne Unterschied zu machen, erreicht.

Das Pariser Sporttreffen hat in jeder Hinsicht die Autorität der Arbeitersportbewegung im allgemeinen und die der Roten Sportinternationale im besonderen gehoben. Es hat die Aufmerksamkeit der breitesten werktätigen Schichten auf das Sportgebiet hingelenkt, es hat das Interesse für den Sport als Mittel des antifaschistischen Kampfes gestärkt.

Die Pariser Veranstaltung, an der u. a. aktive Sportler aus dem faschistischen Deutschland und Oesterreich teilgenommen haben, hat gezeigt, dass kein Terror uns in der Entfaltung unserer Aktionen hindern kann.

Heran an die maximale Ausnutzung des Pariser Erfolges!

Einheitsangebot der RSI an die SASI

Sich auf den Erfolg des Pariser Treffens und die Massenbewegung zur Einheit von unten stützend, richtete das Exekutivkomitee der RSI anlässlich des Karlsbader Kongresses das nachstehende Schreiben an das Büro und die Mitglieder der SASI.

An das Büro und den Kongress der Sozialistischen Arbeitersportinternationale!
An alle werktätigen Sportler!

Genossen!

Aus der Presse haben wir erfahren, dass am 6. und 7. Oktober in Karlsbad der ordentliche Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale stattfinden wird, auf dem die grundlegenden Fragen der weiteren Politik und Taktik der SASI behandelt werden.

Die Ereignisse der Jahre 1933/34, besonders die faschistischen Umstürze in Deutschland, Oesterreich, Lettland und in Bulgarien haben mit voller Anschaulichkeit gezeigt, dass das weitere Bestehen der Spaltung in der Arbeiterklasse und der Zersplitterung der Arbeitersportbewegung in hohem Masse zur Schwächung der Arbeiterklasse als Ganzes führt. Um einen erfolgreichen Kampf gegen die Offensive des Kapitals, gegen die Faschisierung und Militarisierung der Massen durch den bürgerlichen Sport, gegen den Anschlag auf den Arbeitersport führen zu können, ist es notwendig, die **Einheit des proletarischen Sportes wiederherzustellen**. Durch die **Vereinigung der Kräfte beider Internationalen** vermag der **Arbeitersport nicht nur einen machtvollen Faktor dem bürgerlichen Sport entgegensustellen**, sondern auch die **gemeinsame Kampffront gegen den Faschismus, gegen die Offensive des Kapitals und gegen die Vorbereitungen zum imperialistischen Krieg in bedeutendem Masse zu verstärken**.

Das auf Initiative der Roten Sportinternationale im August 1934 im Paris durchgeführte Sporttreffen hat die Bereitschaft aller Arbeitersportorganisationen zum Ausdruck gebracht diesen Kampf gemeinsam zu führen. **Bei diesem Treffen haben die Arbeiter aus neunzehn Ländern ihren Willen zum Kampf gegen den Krieg und Faschismus offenbart und die Sportler der Sowjetunion als den Vortrupp des Arbeitersportes der ganzen Welt, die Hauptsektion der Roten Sportinternationale mit ihren über sechs Millionen Sportlern und**

Turnern, mit beispielloser Begeisterung begrüsst. Der Erfolg des Pariser Treffens wäre bedeutend grösser gewesen, wenn alle Arbeitersportorganisationen an ihm teilgenommen hätten.

Das Organisationskomitee, dass das Pariser Treffen vorbereitete, sandte an alle Arbeitersportorganisationen die Einladung zur Beteiligung an dem Treffen. Eine besondere Einladung sandte das Komitee auch an das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale.

Als Antwort auf diese Einladung erhielt das Organisationskomitee Anfang August einen Brief des Büros der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale, worin dieses erklärte, dass die SASI trotz der vorhandenen politischen Meinungsverschiedenheiten den gemeinsamen Kampf gegen Faschismus und Krieg nicht ablehnt.

Diese Antwort gestattet uns die Frage der Herstellung eines ständigen Kontaktes zwischen den Organisationen der Roten Sportinternationale und der Sozialistischen Arbeitersportinternationale aufzuwerfen. Gestützt auf diese Antwort schlagen wir vor, unverzüglich zur Erörterung und Durchführung praktischer Massnahmen zu schreiten, die auf die Herstellung der Einheitsfront aller Arbeitersportler gerichtet wären, um im Prozess dieser gemeinsamen Aktionen die Vereinigung aller Arbeitersportorganisationen zu einer einheitlichen Arbeiter-Sportinternationale zu verwirklichen.

Das Exekutivkomitee der Roten Sportinternationale sieht keine Hindernisse, um solche Beziehungen zwischen den beiden Internationalen und ihren Organisationen im Bezirks-, Landes- und auch im internationalen Masse herzustellen und um sämtliche Aktionen gemeinsam durchführen zu können.

Wir schlagen vor, in allen Orten, in denen Vereine der RSI und der SASI bestehen, unverzüglich Mitgliederversammlungen dieser Vereine abzuhalten, ebenso sollen im Landesmasstabe die Vertreter der RSI- und SASI - Organisationen zwecks gemeinsamer Behandlung unserer Vorschläge zusammentreten.

Als Formen des gemeinsamen Vorgehens schlagen wir vor: gemeinsame Sportveranstaltungen und Treffen, gemeinsame Stafetten, gemeinsame Kundgebungen und Demonstrationen, die Unterstützung aller allgemeinen Aktionen des Proletariats in seinem Kampfe gegen die Klassenfeinde, Massnahmen, in die ausser den Versammlungen und Demonstrationen, auch andere Kampfformen, darunter Streiks, Unterstützung der Streikausschüsse durch aktive Beteiligung an den Selbstschutzstaffeln und Streikposten, Sammlung von

Mitteln für die streikenden Genossen, Aufhaltung von Waffentransporten nach dem Fernen Osten usw. eingeschlossen sind.

Wir schlagen den Vertretern beider Sportinternationalen vor, zusammenzutreten zwecks Ausarbeitung eines einheitlichen Terminkalenders internationaler Sporttreffen. Wir schlagen vor, die Vorbereitungen zur Weltspartakiade 1936 in Moskau als Grundlage für diesen Kalender zu nehmen.

Als vorbereitende Etappen zur Weltspartakiade schlagen wir vor, im Jahre 1935 in Europa und in Amerika gemeinsam zwei internationale Arbeitersporttreffen zu veranstalten, nach dem Beispiel des in diesem Jahre in Paris abgehaltenen Treffens.

Alle diese gemeinsamen Aktionen werden die Annäherung beider Sportinternationalen fördern und ihre Vereinigung beschleunigen. Das EK der RSI sieht seinerseits keinerlei wesentliche Hindernisse dafür, um jetzt schon an die Verwirklichung der Einheit aller Arbeitersportorganisationen heranzutreten. Wir begrüssen die Erklärungen einzelner Organisationen und Personen aus den Reihen der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale, die sich für die Losungen der Roten Sportinternationale inbezug auf die Einheit des Arbeitersportes aussprechen. Insbesondere begrüssen wir die Erklärung des zweiten Vorsitzenden der SASI, Guillevic, im Pershing-Stadion in Paris bei dem auf Initiative der RSI organisierten Treffen, dass er die Frage der Einheit auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses stellen wird.

Das EK der RSI hält es für möglich, ihren Landesorganisationen die Weisung zu erteilen, unverzüglich die Verhandlungen über die Einheit mit den entsprechenden Landessektionen der SASI aufzunehmen, damit diese Besprechungen Hand in Hand mit der Verstärkung der gemeinsamen proletarischen antifaschistischen und Antikriegsfront vor sich gehen. In den einheitlichen Arbeitersportorganisationen soll die Arbeiterdemokratie, die politische Meinungsfreiheit und in sämtlichen führenden Instanzen die proportionale Vertretung der vorhandenen Strömungen gesichert werden. Um der Sache der Annäherung und der Vereinigung beider Sportinternationalen den grösstmöglichen Erfolg zu sichern, erklärt sich das EK der RSI bereit, sich auf eine kameradschaftliche Diskussion über die noch nicht entschiedenen Fragen der Einheitsfront und der Schaffung einer einheitlichen Arbeitersportinternationale zu beschränken. Es versteht sich von selbst, dass das EK der RSI sich das Recht vorbehält, Kritik zu üben an solchen Personen und an solchen Organisationen der SASI (ebenso wie der eigenen Funktionäre und

der eigenen Organisationen) die die Sache der Einheit des letzten oder sich von den Manövern des Klassenfeindes Arbeitersportes hindern, die getroffenen Vereinbarungen vereinfachen lassen werden.

Zwecks eingehender Begründung dieser unserer Vorschläge und rascherer praktischer Behandlung und Lösung etwaiger strittiger Fragen ersucht das EK der RSI, eine Delegation der RSI zum bevorstehenden Kongress der SASI in Karlsbad zuzulassen.

Sekretariat des Exekutivkomitees der
Roten Sportinternationale

September 1934.

gez. J. Scholdak. gez. Carlo Aksamit.

Der SASI-Kongress in Karlsbad

Das Einheitsangebot der RSI rief auf dem SASI - Kongress eine grosse Diskussion hervor. Einen ganzen Tag, wie selbst die sozialdemokratische Presse feststellen musste, sah sich der SASI-Kongress gezwungen, über die Frage der Einheit im Arbeitersport, die durch den Brief der Sportintern gestellt wurde, zu diskutieren. Die Delegation des jüdischen Bundes aus Polen, sowie die palästinische, die französische und die saarländische Delegation sprachen sich bedingungslos für das Zusammengehen mit der RSI aus. Das tschechische sozialdemokratische Blatt „Právo lidu“ schrieb darüber:

„Es war interessant, der ganzen Debatte zu folgen. Auf dem Kongress waren vier Delegierte, die unter Anspannung ihrer ganzen Kehle für die Einheitsfront mit den Kommunisten kämpften. Sie sagten nichts Neues. Es waren alte kommunistische Phrasen, durch die gefordert wurde, dass die SASI auch Streiks durchführt, die Diktatur propagiert und Sachen bereit macht zum gewaltmässigen Bürgerkrieg. Diese rein bolschewistische Ideologie vertraten die Delegierten des jüdischen Bundes aus Polen, ferner aus Palästina und schliesslich aus dem Saargebiet. Sehr nüchtern war neben ihnen Genosse Guillevic, der Sportrepräsentant Frankreichs, der

das vereinzelte Experiment des gemeinsamen Vorgehens mit den Kommunisten begründete.

Gegen diesen Bruchteil der Delegierten standen alle übrigen Delegierten mit grösster Entschiedenheit. Es waren das, ausser der Tschechoslowakei, Holland, Schweiz, England, Belgien, Polen, Ukraine und Finnland“.

Trotz Widerstand der Gegner der Einheit konnte mit Rücksicht auf die Stimmungen unter den Mitglieder massen der SASI - Kongress das Angebot der RSI nicht einfach ablehnen. Er nahm die nachstehende Entschliessung an:

„Das Exekutivkomitee der Roten Sportinternationale hat sich mit einem Schreiben vom 22. September an die SASI gewandt und die Einleitung von Verhandlungen zwischen beiden Organisationen angeregt.

Der VII. Kongress der SASI hat die Frage der Zusammenarbeit der beiden proletarischen Sportorganisationen mit Ernst und Gewissenhaftigkeit geprüft und wird für seinen Teil alles tun, was möglich ist, um sie zu einer befriedigenden Lösung zu führen.

Der VII. Kongress der SASI verweist auf den Beschluss der Züricher Bürositzung vom Jänner ds. Js. Dieser Beschluss gibt den der SASI angeschlossenen Landesverbänden bereits die Möglichkeit, unter gewissen Voraussetzungen mit den russischen Sportorganisationen einen Sportverkehr zu pflegen.

Der VII. Kongress der SASI beauftragt sein Präsidium, mit dem Exekutivkomitee der RSI in Verhandlungen einzutreten, unter welchen Bedingungen ein Sportverkehr zwischen den beiden internationalen Arbeitersportorganisationen möglich wäre. Als selbstverständliche Voraussetzung eines solchen Sportverkehrs erachtet der VII. Kongress der SASI die prinzipielle Ablehnung jeden Sportverkehrs mit den bürgerlichen Sportverbänden.

Die Verhandlungen mit der RSI erfolgen selbstverständlich im engsten Einvernehmen mit der SAI und IGB“.

Diese Entschliessung ist gegen 5 Stimmen der oppositionellen Delegierten, die die unverzügliche Bildung der Einheit gefordert haben, angenommen worden.

Im Namen des Kongresses hat das Präsidium der SASI folgendes Schreiben an die RSI abgesandt:

Der VII. Kongress der SASI hat gestern Ihren Brief vom 22. September beraten, in dem Sie sich zu einer „kamaradschaftlichen Diskussion“ über die noch nicht entschiedenen Fragen der Einheitsfront und der Schaffung einer einheitlichen Arbeiter-Sportinternationale bereit erklärten.

Unser Kongress hat beschlossen, das Präsidium der SASI zu beauftragen, die Verhandlungen mit Ihnen über die Möglichkeiten eines Zusammenarbeitens der beiden proletarischen Arbeiter-Sportorganisationen einzuleiten.

Heute langte nun die Nachricht ein, dass eine Mannschaft der Kommunistischen Sportinternationale in Prag eingetroffen ist, um dort mit den bürgerlichen Sportverbänden Spiele auszutragen. Der Kongress hat daraufhin das Präsidium der SASI beauftragt, vor der Einleitung der Verhandlungen über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit der proletarischen Sportorganisationen über Ihren Sportverkehr mit den bürgerlichen Sportverbänden Aufklärung zu verlangen.

In Ihrem Schreiben an uns schlagen Sie vor, dass wir gemeinsam „gegen die Faschisierung und Militarisierung der Massen durch den bürgerlichen Sport“ kämpfen, ferner dass wir uns gemeinsam als „einen machtvollen Faktor dem bürgerlichen Sport entgegenstellen sollen.“ Es ist zumindest eigenartig, dass Sie uns ein solches Angebot schicken und zur gleichen Zeit eine Mannschaft zu eben jenen bürgerlichen Sportverbänden entsenden, die wir angeblich gemeinsam bekämpfen sollen.

Im Auftrage des VII. Kongresses der SASI verlangen wir eine sofortige Aufklärung dieser Angelegenheit, denn für uns war es bisher eine Selbstverständlichkeit, dass sich klassenbewusste proletarische Sportverbände nicht dazu hergeben dürfen, den bürgerlichen Sportverbänden Reklamedienste zu leisten.

Für das Präsidium der SASI:
J. D e u t s c h.

RSI zu den Karlsbader Beschlüssen

Die RSI und mit ihr die grossen Massen der Arbeitersportler haben vom SASI-Kongress positivere Beschlüsse erwartet. Nichtsdestoweniger begrüsst sie die Bereitschaft der SASI, internationale Verhandlungen führen zu wollen. Das Sekretariat der RSI wandte sich unverzüglich an das Büro

der SASI, den Ort und den Termin der Verhandlungen zu bestimmen, wobei die RSI zum Ausdruck gebracht hat, dass die Zusammenkunft der Vertreter der beiden Arbeitersportinternationalen sofort zustande kommen soll.

In einem Schreiben vom 26. Oktober 1934 teilte der SASI-Sekretär Silaba der RSI mit:

„Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, dass evtl. Verhandlungen mit Euren Vertretern von der Konferenz der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die in Paris im nächsten Monat stattfinden wird, abhängig sind.“

Das Sekretariat der RSI beantwortete dieses Schreiben wie folgt:

Wir bedauern, dass unser Vorschlag, in Moskau, Prag oder an einem anderen von Euch zu bestimmenden Ort sofort zu Verhandlungen zusammenzutreten, nicht Eure Zustimmung fand. Das Hinausschieben der gemeinsamen Beratungen der Vertreter der beiden Arbeitersportinternationalen liegt unserer Meinung nach nicht im Interesse der baldigen Herstellung der internationalen Einheit im Arbeitersport. Ueber die in allen Ländern gemeinsam geführten Aktionen der werktätigen Sportler hinaus haben die Arbeitersportler Norwegens und des Saargebietes auch die organisatorische Einheit bereits verwirklicht: die beiden Arbeitersportverbände in Frankreich haben ebenfalls schon den Vereinigungskongress einberufen. Diese Beispiele zeugen von dem starken Willen zur Einheit, der unter den Arbeitersportlermassen vorhanden ist und sich trotz aller Hindernisse siegreich den Weg bahnt. Die sofortigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Sozialistischen und Roten Sportinternationale konnten die Herstellung der Einheit auch in den übrigen Ländern und die internationale Einheit beschleunigen und damit die Verwirklichung der Einheit der gesamten Arbeiterklasse tatkräftig unterstützen. Wir halten es also nach wie vor für möglich und notwendig, unabhängig von der Konferenz der Sozialistischen Arbeiterinternationale sofort selbständige Verhandlungen der Vertreter der beiden Arbeitersportinternationalen zu führen.“

Dieser wiederholte Vorschlag auf Einleitung sofortiger Verhandlungen blieb auch nach der Konferenz der SASI unbeantwortet. Ende Dezember 1934 hiess es im SASI-Pressedienst, Dr. Julius Deutsch, der Präsident der SASI, sei nach Amerika abgereist und man müsse seine Rückkehr ab-

warten. Die ersten Verhandlungen kamen dann erst im Frühjahr 1935 zustande.

Verhandlungen zwischen SASI und RSI

Die erste gemeinsame Beratung der Vertreter der beiden Arbeitersportinternationalen fand am 1. März 1935 in Prag statt. Von der SASI sind zu den Verhandlungen erschienen: Dr. J. Deutsch, Rudolf Silaba und Heinrich Müller-Aussig. Die RSI-Delegation setzte sich zusammen aus Carlo Aksamit und Auguste Delaune-Paris. Ein dritter Delegierter aus Deutschland ist verhindert worden, nach Prag zu kommen. Die RSI-Delegation unterbreitete folgenden Entwurf eines Abkommens zwischen der RSI und SASI:

1. Zur Verstärkung der einheitlichen Kampffront des Proletariats gegen den Faschismus und die Offensive des Kapitals gegen die wirtschaftlichen und politischen Rechte der Werktätigen, gegen die Faschisierung und Militarisierung des Arbeitersports, gegen die drohende Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges ist die zäheste Arbeit notwendig, um die Einheit des Arbeitersports im lokalen, nationalen und internationalen Masstabe herzustellen. Die versammelten Vertreter der SASI und der RSI stellen fest, dass der unverzüglichen Inangriffnahme praktischer Massnahmen zur Herstellung der Einheit der Arbeiter-sportbewegung nichts im Wege steht. (In einer Reihe von Ländern — Frankreich, Norwegen, Elsass-Lotriningen — ist die Vereinigung der Arbeitersportorganisationen, die früher der SASI und der RSI angehörten, bereits vollzogen). Diese tatsächliche Vereinigung bisher gespaltenen Arbeitersportorganisationen zeigt, dass, wenn die führenden Zentren beider Arbeitersportorganisationen aufrichtig die Einheit anstreben, diese rasch hergestellt werden wird und vom ersten Beginn der Tätigkeit der vereinigten Sportorganisationen an grosse Resultate zeitigt.
2. Die konkreten Massnahmen für die Vereinigung beider Sportinternationalen sind auf einer besonderen Konferenz im April 1935, bestehend aus den Vertretern der Vollzugs-ausschüsse beider Internationalen und Vertretern der wichtigsten Landessektionen beider Internationalen, zu erörtern.
3. In Berücksichtigung der positiven Erfahrung Frankreichs, Elsass-Lothringens und Norwegens ist, ohne erst die Einberufung der Einheitskongresse beider Internationalen abzuwarten, die Initiative der Landesverbände und der Lo-

kalorganisationen beider Internationalen zur Verwirklichung der Einheit des Arbeitersports im lokalen und Landesmasstabe in jeder Weise zu fördern.

4. Um die Herstellung der Einheit des Arbeitersports zu beschleunigen und zu erleichtern, werden sich beide Internationalen bis zur Einberufung des Einheitskongresses in ihrer weiteren Tätigkeit von folgenden Prinzipien leiten lassen:
 - a) Sämtliche Beschlüsse, die die Sporttreffen und andere gemeinsame Aktionen beider Internationalen und ihrer Organisationen beschränken, werden aufgehoben.
 - b) Die Organisationen beider Internationalen verpflichten sich, sämtliche, auf die Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse gegen Faschisierung und Unternehmeroffensive gerichteten Massnahmen der Einheitsfrontorgane (Kommissionen aus Vertretern der kommunistischen und sozialistischen Parteien, Verbindungsausschüsse etc.) zu unterstützen.
 - c) Die Organisationen beider Internationalen führen einen gemeinsamen Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der Arbeitersportorganisationen, gegen alle Versuche der Faschisierung und Militarisierung des Arbeitersports.
 - d) Die Verbände und Klubs der RSI und der SASI führen gemeinsame Sporttreffen und Sportkundgebungen durch, sie organisieren Massen- „cross“ und Stafettenläufe ebenso wie Demonstrationen, Versammlungen und Meetings, sie stellen einen Kalenderplan internationaler und lokaler Sportwettkämpfe zusammen, sie arbeiten Massnahmen zur Verstärkung des Interesses am Arbeitersport aus.
5. Die sport-methodischen, organisatorischen und finanziellen Fragen, die sich aus dem gemeinsamen Vorgehen der SASI und der RSI ergeben, werden in jedem konkreten Falle auf Beratungen der Vertreter beider Internationalen entschieden. Die analogen Fragen in bezug auf die Wechselbeziehungen zwischen den Landes- und Lokalorganisationen werden durch gegenseitige Uebereinkommen der betreffenden Landes- und Lokalorganisationen der RSI und der SASI geregelt.
6. In Verbindung mit dem erzielten Uebereinkommen stellen beide Internationalen für die Zukunft gegenseitige Angriffe ein und beschränken sich auf kameradschaftliche Diskussionen über die noch ungelösten Fragen der Einheitsfront, kritisieren jene Organisationen und Personen, die der Durchführung des erzielten Uebereinkommen entgegenwirken und die Verwirklichung der Einheit des Arbeitersports hemmen. Gleichzeitig bestätigen die Vertreter der

SASI und der RSI, dass das Innenleben der Verbände auf der Demokratie basiert, d. h. es wird Meinungsfreiheit und das Recht eingeräumt, im Rahmen der Statuten die eigenen Ansichten zu vertreten, bei der Wahl der führenden Instanzen wird die proportionelle Vertretung gewährt.

Die Vertreter der SASI legten ihrerseits folgenden Vertragsentwurf vor:

1. Die Landesorganisationen der SASI sind ermächtigt, Wettspiele mit Verbänden der RSI zu veranstalten.
2. Die SASI schliesst mit der RSI einen Nichtangriffspakt. Danach haben während der Dauer des Vertrages öffentliche Angriffe auf Personen und Institutionen der vertragschliessenden Internationalen zu unterbleiben.
3. Falls einem Vertragsteile Beschwerden über das Verhalten eines Mitgliedes des anderen Vertragspartners zukommen, sind diese Klagen dem Präsidium der SASI bzw. der RSI vorzulegen. Falls das betr. Präsidium die eingebrachte Beschwerde nicht im Sinne der Beschwerdeführer erledigt, können sie einem einzusetzenden paritätischen Komitee der beiden proletarischen Sportinternationalen zur Entscheidung vorgelegt werden.
4. Die SASI und die RSI kommen überein, dass die ihnen angeschlossenen Landesverbände keine Wettspiele mit bürgerlichen Sportverbänden austragen.
5. Dieser Vertrag gilt für die Jahre 1935 und 1936. Die in diesen beiden Jahren gemachten Erfahrungen sollen die Möglichkeit geben, eventuell notwendig werdende neue Formulierungen zu finden.

Gleichzeitig äusserten die SASI-Delegierten folgende Meinung: die SASI sei nicht befugt, allein (ohne Zustimmung der II. Internationale) Vereinbarungen über politische Aktionen zu treffen; sie dürfe in die Tätigkeit der anderen Internationalen nicht eingreifen; die Delegation sei durch Kongressbeschluss gebunden; man müsse mit der sportlichen Zusammenarbeit beginnen, die politischen Diskussionen seien vorläufig in den Hintergrund zu stellen; die SASI-Delegation nehme angenehm berührt zur Kenntnis, dass die Zusammenarbeit bis zur organisatorischen Verschmelzung fortgesetzt werden soll, man wolle aber zuerst von den Dingen reden, die unmittelbar möglich sind; einheitliche Sportorganisationen könne es nicht geben ohne Einigung der Parteien; die SASI-Verbände stehen in ganz engem Kontakt mit den sozialdemokratischen Parteien, sie haben bei allen Entscheidungen die Stimme der Partei zu hören; man müsse erst eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, Geduld haben, dieses Vertrauen reifen zu lassen, der gegenseitige Kampf müsse aufhören und ähnliches.

Der Vorschlag der RSI-Delegation, über beide Entwürfe zu beraten, um dann nach der Debatte einen gemeinsamen Vorschlag auszuarbeiten, ist von den SASI-Vertretern, die erklärt haben, nicht befugt zu sein, auf die Vorschläge der RSI einzugehen, nicht angenommen worden. Auch nicht der Vorschlag, ohne Abkommen die gegenseitigen sportlichen Beziehungen aufzunehmen und besonders gemeinsam den Kampf gegen die Hitler-Olympiade zu führen. Auf Vorschlag der SASI-Vertreter ist die Beratung unterbrochen worden, um dem Büro der SASI die Möglichkeit zu geben, die RSI - Vorschläge mit der II. Internationale zu besprechen.

Ein neuer Vorschlag der RSI

Das Exekutivkomitee nahm zu dem Ergebnis der Prager Zusammenkunft Stellung und richtete an das Büro der SASI ein Schreiben folgenden Inhalts:

Werte Genossen!

Das Exekutivkomitee der Roten Sportinternationale (EK der RSI) hat den Bericht über die Verhandlungen entgegengenommen, die seine Delegation am 1. März dieses Jahres mit den Vertretern des Büros der Sozialistischen Arbeitersportinternationale in Prag geführt hat. Das EK der RSI hat sich ferner sowohl mit dem Verhandlungsprotokoll als auch mit dem von Eurer Delegation vorgeschlagenen Vertragsentwurf bekanntgemacht.

Das EK der RSI begrüsst die Bereitwilligkeit der Sozialistischen Arbeitersportinternationale, die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Arbeitersportinternationalen festigen zu wollen. Nach Eurer, während unserer Zusammenkunft in Prag am 1. März abgegebenen Erklärung hoffen wir, dass diejenigen sportlichen Vereinbarungen und Verträge, die zwischen den Länderorganisationen der Roten Sportinternationale und der Sozialistischen Arbeitersportinternationale bereits bestehen, nicht nur ohne Störungen und Widerstand durchgeführt, sondern auch auf andere Länder ausgedehnt werden können.

Wir geben aber gleichzeitig unserem Bedauern darüber Ausdruck, dass die Verhandlungen in bezug auf die Vereini-

gung der beiden Sportinternationalen keinerlei konkrete Ergebnisse positiver Art gezeigt haben. Wir bedauern ebenso, dass die Verhandlungen über die Organisierung des gemeinsamen Kampfes der Arbeitersportler gegen Faschismus und imperialistische Kriegsgefahr es lediglich ermöglichten, die Feststellung zu machen „dass die Arbeitersportbewegung eines der wichtigsten Mittel im Kampf gegen den Faschismus ist“, und dass „es eine Aufgabe der Arbeitersportler ist, die internationale Kriegsgefahr mit Nachdruck zu bekämpfen“. Wir möchten Euch nicht verheimlichen, dass wir angesichts des faschistischen Terrors in Deutschland, Oesterreich, Polen, Ungarn, Italien, angesichts des Vorstosses des Faschismus in den Ländern mit bürgerlichen Demokratien gegen die Arbeiterklasse und besonders gegen die Arbeitersportbewegung, sowie angesichts der Verschärfung der imperialistischen Kriegsgefahr, die Ergebnisse der Verhandlungen für äusserst ungenügend halten.

Wir möchten in erster Linie zu diesen beiden wichtigsten Fragen: 1.) Zur Frage der Vereinigung der internationalen Arbeitersportbewegung und 2.) zur Frage des gemeinsamen Kampfes aller Organisationen der beiden Sportinternationalen gegen Faschismus und imperialistische Kriegsgefahr, Stellung nehmen.

Wir vermögen die Auffassung Eurer Delegation über die Vereinigung der beiden Sportinternationalen, die besonders in den Ausführungen von Dr. Deutsch zum Ausdruck kam, nicht zu teilen. Diese Auffassung geht dahin, dass es einheitliche Arbeitersportorganisationen ohne vorherige Einigung der politischen Parteien und der Gewerkschaften nicht geben könne. Die Ereignisse in der internationalen Arbeitersportbewegung sowie die Stimmung der Arbeitersportler, ungeachtet ihrer Partei- oder organisatorischen Zugehörigkeit, widerlegen diese Auffassung in schlagender Weise.

Die Massen der Arbeitersportler sind im Laufe des letzten Jahres in den verschiedensten Ländern unter dem Drucke des Vormarsches des Faschismus und der Verschärfung der imperialistischen Kriegsgefahr zu der Erkenntnis gelangt, dass die Beseitigung der Spaltung der Arbeitersportbewegung eine unumgängliche Voraussetzung für die Verteidigung des Arbeitersportes gegen Faschisierung und Militarisierung ist. Die Massen der Arbeitersportler haben wiederholt durch die Tat gezeigt, dass sie von dem Wunsche beseelt sind, die Verschmelzung der gespaltenen Arbeitersportorganisationen unverzüglich durchzuführen.

Dafür sprechen solche Tatsachen wie das grosse internationale antifaschistische Sporttreffen, das im August vori-

gen Jahres in Paris stattfand und an dem fünftausend aktive Sportler aus 19 Ländern, darunter auch viele Hunderte SASI-Mitglieder, teilnahmen. Im Zeichen dieses Einheitswillens traten auch auf Eurem Kongress im Oktober 1934 in Kalsbad viele Delegierte der SASI-Verbände auf, die nachdrücklich die Herstellung der Einheit im Arbeitersport, die Vereinigung der SASI mit der RSI forderten. Diese Einstellung haben ferner die Arbeitersportler in Norwegen, in Frankreich und in Elsass-Lothringen bewiesen, die die beiden dort bestehenden Arbeitersportorganisationen vereinigt haben, ohne erst eine vorherige Vereinigung der politischen Parteien und der Gewerkschaftsorganisationen abzuwarten. Dafür spricht ebenso die Tatsache, dass die spanischen Arbeitersportler einen einheitlichen Sportverband gebildet haben, dem Arbeitersportler verschiedener politischer Meinung angehören.

Wir vermögen uns sehr wohl vorzustellen, dass auf Grund der Arbeiterdemokratie in der Arbeitersportbewegung alle Proletarier in einheitlichen Sportorganisationen gemeinsam Sport betreiben und gegen Faschismus sowie imperialistische Kriegsgefahr kämpfen können, ungeachtet dessen, welcher Partei oder Gewerkschaft sie angehören. Auf der Grundlage und im Rahmen dieser Arbeiterdemokratie können auch die Differenzen programmatischen und taktischen Charakters, die in der internationalen Arbeitersportbewegung vorhanden sind, in den einheitlichen Arbeitersportorganisationen geklärt werden. Einheitliche Arbeitersportorganisationen vermögen sogar Zusammenschluss der Arbeiter aller politischen und gewerkschaftlichen Richtungen zur Einheitsfront der Arbeiterklasse, zu gemeinsamen Klassenkämpfen gegen den gemeinsamen Klassenfeind mit Erfolg zu fördern. Davon ausgehend, halten wir nach wie vor unsere Auffassung aufrecht, dass die sofortige Herstellung der Einheit der Arbeitersportorganisationen — sowohl internationalen wie im internationalen Masstab nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist. Daher werfen wir erneut die Frage einer Zusammenkunft auf, um unseren Vorschlag über die Vereinigung der beiden Internationalen zu behandeln. Diese Aufgabe erfordert unserer Anschauung nach eine unverzügliche Entscheidung, deshalb schlagen wir vor, Verhandlungen über die Vereinigung sofort wiederzunehmen.

Da wir uns jedoch der Schwierigkeiten der praktischen Durchführung der Vereinigung beider Sportinternationalen nicht verschliessen, erneuern wir unseren Vorschlag, unverzüglich auf der ersten gemeinsamen Beratung, wo die Frage der Vereinigung stehen wird, ohne das Ender-

gebnis der Verhandlungen abzuwarten, einen gegenseitigen Vertrag zu schliessen.

Zur Frage dieses Vertrages zwischen den beiden Arbeitersportinternationalen und um den Abschluss eines solchen Vertrages zu erleichtern, erklären wir unsere Bereitschaft, in den Vertrag aus Eurem Entwurf die Punkte:

- 1.) Die Landesorganisationen der SASI sind ermächtigt, Wettspiele mit Verbänden der RSI zu veranstalten.
2. die SASI schliesst mit der RSI einen Nichtangriffspakt. Danach haben während der Dauer des Vertrages öffentliche Angriffe auf Personen und Institutionen der vertragschliessenden Internationalen zu unterbleiben
3. falls einem Vertragsteile Beschwerden über das Verhalten eines Mitgliedes des anderen Vertragspartners zukommen, sind diese Klagen dem Präsidium der SASI bzw. der RRSI vorzulegen. Falls das betr. Präsidium die eingebrachte Beschwerde nicht im Sinne der Beschwerdeführer erledige, können sie einem einsetzenden paritätischen Komitee der beiden proletarischen Sportinternationalen zur vorgelegt Entscheidung werden, mit aufnehmen zu wollen.

Zur Frage der Wettkämpfe mit bürgerlichen Sportorganisationen (Euer Vorschlag Punkt 4: die SASI und die RSI kommen überein, dass die ihnen angeschlossenen Landesverbände keine Wettspiele mit bürgerlichen Verbänden austragen), sind wir folgender Anschauung: Wir halten es für absolut notwendig, dass die Sozialistische Arbeitersportinternationale und die Rote Sportinternationale die bürgerlichen Sportverbände gemeinsam bekämpfen, und dass sie sich insbesondere gemeinsam bemühen müssen, alle Arbeiter, die sich in bürgerlichen Sportverbänden betätigen, von diesen loszulösen. Wir stellen aber fest, dass mehrere Landesorganisationen der Sozialistischen Arbeitersportinternationale bisher überaus freundschaftliche Beziehungen zu bürgerlichen Turn- und Sportverbänden (Tschechoslowakei, Belgien) pflegen oder gar Teile dieser Verbände sind (Polen, Ungarn Rumänien usw.) Wir sind der Auffassung, dass der Grundsatz des Klassenkampfes auch auf dem Gebiete des Sportes unversöhnlich und rücksichtslos aufrecht erhalten werden muss. Dies desto mehr, da sich die meisten bürgerlichen Sportverbände in ihrer übergrossen Mehrheit aus proletarischen Elementen zusammensetzen. Die bürgerlichen Sportführer wollen die werktätiger Sportler ihrer Organisationen von den Arbeiter-Sportorganisationen isolieren. Es wäre ein Fehler, diese proletarischen Mitglieder der bürgerlichen Sportverbände mit der reaktionären Führung

dieser Verbände gleichzustellen oder sie dem bürgerlichen Einfluss auch weiter zu überlassen. Deshalb wenden wir solche Methoden an, die unseres Erachtens in der Richtung der ~~Loslösung der proletarischen Massen~~ von den bürgerlichen Sportorganisationen wirken. Zu solchen Methoden rechnen wir auch freundschaftliche Wettspiele mit Arbeitern, die bürgerlichen Organisationen angehören. Dieses Vorgehen hat in vielen Fällen bereits Erfolge gezeigt, indem proletarische Sportler bürgerlicher Organisationen an die proletarische Kampffront und zur Angliederung an die Arbeitersportorganisationen geführt wurden. Wir sind der Meinung, dass die Anwendung dieser Methoden gerade im Interesse der Befreiung proletarischer Sportler vom bürgerlichen Einfluss erweitert werden sollte.

In der Frage der Wettspiele der Sowjetsportler mit den hervorragendsten Vertretern des bürgerlichen Sportes sind wir der Meinung, dass diese Spiele ebenfalls den Interessen der Arbeitersportbewegung dienen. Der Sieg der Sowjetsportler, als Vertreter der Sportbewegung des ersten proletarischen Staates, über die besten bürgerlichen Sportler zeigt allen Werkstätigen in den kapitalistischen Ländern die gewaltigen Errungenschaften der Sowjetsporttechnik mit einer Massensportbewegung als Grundlage und demonstriert auch auf diesem Gebiet die Überlegenheit des sozialistischen Systems über das kapitalistische. Derartige Wettspiele finden übrigens nur von Fall zu Fall statt und zwar jeweils in Übereinstimmung mit der Arbeitersportorganisation des betr. Landes.

Dies ist unser Standpunkt zur Frage des Verhältnisses zum bürgerlichen Sport, der sich von Eurem Vorschlag über das Verbot der Treffen mit den bürgerlichen Sportverbänden und sogar mit den proletarischen Mitgliedern innerhalb der bürgerlichen Verbände unterscheidet. Um die Anbahnung gemeinsamer Aktionen zu erleichtern, ist das EK der RSI der Anschauung, dass diese Frage vorerst offen gelassen werden kann und nicht in den Vertrag mit aufgenommen zu werden braucht. Diese Frage kann im Verlauf der Einheitsverhandlungen geklärt werden.

Gleichzeitig hält es die RSI für notwendig, dass folgende Punkte aus dem am 1. März in Prag vorgelegten Entwurf der RSI mit in den Vertrag aufgenommen werden:

Punkt 3: Die Leitungen beider Internationalen verpflichtet sich, vom Augenblick der Unterzeichnung des Vertrages ab, ohne erst die Vereinigung beider Internationalen abzuwarten, mit allen Mitteln und in allen Ländern die Vereinigung der Arbeiter-Sportorganisationen im Landes- und Ortsmasstabe zu fördern.

Punkt 4b: Die Landesorganisationen der beiden Internationalen verpflichten sich, an allen von der Einheitsfront der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei organisierten Aktionen gegen Faschismus und Kriegsgefahr teilzunehmen.

Punkt 4c: Die Landesorganisationen beider Internationalen führen einen gemeinsamen Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit der Arbeitersportorganisationen, gegen alle Versuche der Faschisierung und Militarisation des Arbeitersports.

Ausser der Beratung über diese 6, aus Euren und unseren Vorschlägen auf der Prager Konferenz entnommenen Punkte, schlägt das EK der RSI vor, auf der neuen Sitzung die Vertreter der RSI und der SASI zu besprechen:

1. Die Organisierung des gemeinsamen Kampfes der SASI und der RSI gegen die Hitler-Olympiade 1936.

Wir sind der Meinung, dass die beiden Internationalen den Kampf gegen die faschistische Olympiade 1936 in Berlin zu einer ihrer nächsten Aufgaben machen müssen.

Die Vorbereitung dieser Olympiade wird von den Rädelführern der deutschen faschistischen Mordbanden für ihre aussenpolitischen Zwecke ausgenutzt. Sie suchen durch diese Vorbereitungen politische Verbindungen mit der Sportbewegung der verschiedensten Länder anzuknüpfen. Auf dieser Olympiade planen die Faschisten, nicht nur mit sportlichen Leistungen zu glänzen, sondern auch die Erfolge der Militarisation und Faschisierung des Sportes aufzuzeigen. In diesem Sinne ist die Vorbereitung der Olympiade ein Teil der Kriegsvorbereitungen des deutschen Faschismus. Die Organisatoren der Olympiade, die deutschen Faschisten, bereiten heute offen den imperialistischen Krieg und besonders den konterrevolutionären Angriff auf die Sowjetunion vor.

Die Einheit und Geschlossenheit der Arbeitersportler zum Kampfe gegen die faschistische Olympiade, gegen ihre Vorbereitung in allen Ländern ist deshalb heute mehr denn je notwendig.

2. Einen internationalen Tag des Arbeitersports durchzuführen, der zugleich eine gewaltige Demonstration des festen Willens zur Einheit der beiden Arbeitersportinternationalen sein soll.

3. Schlägt das EK der RSI vor, auf dieser Beratung eine Paritäts-Kommission gemäss Punkt 3 Eures Prager Vorschlages zu wählen.

Wir schlagen vor, die Zusammenkunft zu einem möglichst baldigen Zeitpunkt, noch vor dem 1. Mai, anzusetzen, damit die Organisationen beider Sport-Internationalen an

den gemeinsamen 1. Mai-Aktionen teilzunehmen vermögen. **so schnell als möglich treffen, um den Ort, den Zeitpunkt und Deshalb hält es das EK der RSI für angebracht, dass wir uns die Art der weiteren Durchführung der Verhandlungen festzulegen.**

Mit proletarischen Sportgrüssen
f. d. Exekutivkomitee der RSI

J. Scholdak

Carlo Aksamit

Die Antwort der SASI

Die Antwort der SASI auf das Schreiben und die Vorschläge der RSI lautete:

WERTE GENOSSEN!

Prag den 16. April 1936.

Die Exekutive der SASI hat sich in der Sitzung vom 16. April ds. Js. mit Ihrer Zuschrift vom 12. April d. J. beschäftigt. Unsere Exekutive ist nach wie vor der Meinung, dass es kein richtiger Weg ist, die Einigung der Arbeitersportler zum gemeinsamen Kampf gegen Krieg und Faschismus dadurch herbeiführen zu wollen, dass sich die beiden Arbeitersportinternationalen zu einer einheitlichen Organisation zusammenschliessen. Unsere Exekutive ist vielmehr der Meinung, dass nicht der Zusammenschluss der Organisationsspitzen, sondern **die gemeinsame Aktion der Massen** der Beginn unseres gemeinsamen Kampfes sein muss. Wenn Sie dagegen der Meinung Ausdruck verleihen, dass die Massen der Arbeitersportler den Zusammenschluss der Spitzenorganisationen wünschen, müssen wir bemerken, dass wir die Stimmung **unserer Massen** wohl besser zu beurteilen in der Lage sind, als Sie.

Die grössten Organisationen der SASI haben gerade in der letzten Zeit durch klare, eindeutige Beschlüsse kund getan, dass sie in der Frage des **Zusammenschlusses** der Arbeitersportvereine anderer Meinung sind, als die RSI.

Wie Genosse Deutsch bereits in der Sitzung am 1. März d. Js. ausgeführt hat, halten wir es für richtiger, dass der zu errichtende Organisationsausbau nicht mit dem Dache sondern mit dem Fundamente **zu bauen** begonnen werde. Deshalb scheint es uns zweckmässig zu sein, durch einen Abschluss von Verträgen der bestehenden Arbeitersport-Internationalen **eine gemeinsame Kampfesfront** zu schaffen. Eine

Verschmelzung der Organisationen kann nur aus einer solchen Kampfgemeinschaft organisch erwachsen.

Was die einzelnen Vertragspunkte anbelangt, konstatieren wir, dass vor allem Euer Vorschlag bezüglich der Wettkämpfe von Arbeitersportlern mit bürgerlichen Sportlern für uns unannehmbar ist. Wir wünschen ein generelles Verbot aller Wettkämpfe mit bürgerlichen Organisationen. Dieses Verbot erscheint uns geradezu die Grundlage der gemeinsamen Arbeit der beiden proletarischen Sportorganisationen zu sein. Wir vermögen nicht einzusehen, welcher Nutzen für den Gedanken des Arbeitersports erwachsen soll, wenn proletarische Sportler mit bürgerlichen Sportlern zu gemeinsamen Veranstaltungen antreten. Besonders trifft dies für die Arbeitersportler der Sowjetunion zu. In der Sowjetunion ist es möglich, eine Elite von Arbeitersportlern heranzubilden. Diese Elite müsste beispielgebend für die ganze Welt sein. Wenn aber diese Elite, anstatt den Gedanken des selbständigen Arbeitersports hochzuhalten, mit bürgerlichen Sportlern gemeinsam auftritt, dann wird damit dem Arbeitersport nicht genützt, sondern im Gegenteil sehr geschadet.

Es ist schon unangenehm, wenn irgendwo ein kleiner unbedeutender Arbeitersportverein glaubt, ohne Wettspiele mit Bürgerlichen nicht auskommen zu können. Wie aber erst, wenn die grosse machtvolle Sportorganisation der Sowjets mit Bürgerlichen in Verbindung tritt! Diese Verbindung muss von uns abgelehnt werden, auch dann, wenn Sie dieselbe dadurch zu tarnen glauben, indem Sie sich auf die Zustimmung irgendeiner kleineren Arbeitersportorganisation des betreffenden Landes, in dem die Wettspiele stattfinden, berufen.

Wenn dieser unser Standpunkt von der RSI geteilt werden würde, könnte auf Grund unserer schon seit langem bestehenden Beschlüsse sofort der Sportverkehr mit den Sowjetsportlern beginnen, was einen erheblichen Schritt nach vorwärts bedeuten würde.

Wir werden nunmehr Ihre Zuschrift den uns angeschlossenen Landesverbänden zur Stellungnahme übermitteln. Ohne diese Stellungnahme der Landesverbände hält es unsere Exekutive für ganz und gar unfruchtbar, dass die internationalen Spitzenorganisationen neuerlich zu einer Tagung zusammentreten. Das würde den Prinzip, auf dem die SASI aufgebaut ist, widersprechen. Wir fühlen uns an die Stellungnahme unserer Landesverbände gebunden.

Dass unsere Landesverbände so rasch antworten, dass die beiden Arbeiter-Sportinternationalen noch vor dem 1.

Mai zusammentreten könnten, erscheint uns nicht wahrscheinlich.

Mit sozialistischem Gruss
für
Internationaler Sozialistischer Verband für Arbeitersport und
Körperkultur.

Julius Deutsch
Präsident.

R. Silaba,
Sekretär.

Die RSI setzt ihre Bemühungen fort

Am 2. Juni 1935 wendet sich das EK der RSI erneut an die SASI. Die Antwort der SASI hat in der Masse der Arbeitersportler, die die Prager Verhandlungen zwischen der SASI und der RSI und die Erklärung der SASI, sie sei bereit, die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Arbeitersportinternationalen zu festigen, als den ersten positiven Schritt zur Einheit begrüsst, ein Befremden hervorgerufen. Am 2. Juni 1935 wandte sich daher das EK der ERSI erneut an die SASI.

Werte Genossen!

Das Exekutivkomitee der Roten Sportinternationale hat Euren Brief vom 16. April 1935 empfangen und einer Erörterung unterzogen.

Die Ablehnung des Exekutivkomitees der Roten Sportinternationale über die sofortige Herstellung der Arbeitersporteinheit im internationalen Masstabe begründet Ihr unfer anderem folgendermassen: „Die Exekutive der SASI ist vielmehr der Meinung, dass nicht der Zusammenschluss der Organisationsspitzen, sondern die gemeinsamen Aktionen der Massen der Beginn unseres gemeinsamen Kampfes sein muss. — Deshalb scheint es uns zweckmässig zu sein, durch einen Abschluss von Verträgen der bestehenden Arbeiter-Sportinternationalen eine gemeinsame Kampfesfront zu schaffen“.

Diesen von Euch gemachten Vorschlag über den Abschluss eines Vertrages nimmt das Exekutivkomitee der RSI mit Genugtuung zur Kenntnis.

Wir beglückwünschen uns bei diesem Anlass, daran erinnern zu können, dass wir schon in unserem Brief vom 22. September 1934 an den Karlsbader Kongress vorgeschlagen haben: „Unverzüglich zur Erörterung und Durchführung praktischer Massnahmen zu schreiten, die auf die

Herstellung der Einheitsfront aller Arbeitersportler gerichtet wären, um im Prozess dieser gemeinsamen Aktionen die Vereinigung aller Arbeitersportorganisationen zu einer einheitlichen Arbeiter-Sportinternationale zu verwirklichen. Wir betonen in diesem Brief bereits, dass „alle diese gemeinsamen Aktionen die Annäherung beider Sportinternationalen fördern und ihre Vereinigung beschleunigen werden“.

Wir rufen Euch ferner in Erinnerung, dass wir in unserem Schreiben vom 12. April 1935 einen Vertragsentwurf (vorgeschlagen haben, in welchem die von Dr. J. Deutsch in der gemeinsamen Beratung in Prag am 1. März 1935 aufgestellten Vorschläge zur Förderung des grossen Gedankens der sportlichen Einheitsfront folgendermassen zusammengefasst wurden:

1. Genehmigung sportlicher Zusammentreffen der Organisationen der SASI mit den Organisationen der RSI.
2. Abschluss eines Nichtangriffspaktes zwischen beiden Sportinternationalen.
3. Regelung von Konflikten.

Die RSI schlug ferner für diesen Vertrag folgende Punkte vor:

4. Die Förderung der Vereinigung im Landes- und Lokalmassstabe, ohne die Vereinigung beider Internationalen abzuwarten.
5. Genehmigung und Einverständnis zur Beteiligung an Aktionen, die von der Einheitsfront der kommunistischen und sozialistischen Parteien gegen Faschismus und Kriegsgefahr organisiert werden.
6. Vereinbarungen über den gemeinsamen Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der Arbeitersportorganisationen gegen alle Versuche der Faschisierung und Militarisation des Sportes.

Die Exekutive der RSI machte Euch im Brief vom 12. April den Vorschlag, möglichst bald zu einer Zusammenkunft zum Abschluss eines solchen Vertrages zu gelangen. In dem Brief vom 16. April übergeht das Büro der SASI diesen konkreten Vorschlag aber mit Stillschweigen. Aus Eurem Schreiben geht klar hervor, dass das Büro der SASI gegen die Vereinigung der beiden Sportinternationalen ist. Ihr erklärt zwar, bereit zu sein, einen Vertrag über gemeinsame Aktionen abzuschliessen, zu gleicher Zeit aber weicht Ihr einer gemeinsamen Beratung über den von der Exekutive der RSI in Vorschlag gebrachten Entwurf eines solchen konkreten Abkommens für gemeinsame Aktionen aus.

Im Zusammenhang mit dem Brief der SASI vom 16. April und zur Beratung konkreter positiver Massnahmen zur Schaffung der Einheitsfront schlagen wir Euch abermals

vor, dass unsere Vertreter möglichst bald zusammentreffen, um eine einheitliche Kampfesfront durch Abschluss eines Vertrages zwischen den beiden Internationalen herzustellen.

Im Eurem Brief vom 16. April rückt Ihr als Hindernis gemeinsamer Aktionen zwischen unseren und Euren Organisationen die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Methoden und Mittel der Bekämpfung des bürgerlichen Sports in den Vordergrund.

Ihr versucht, die Sache so hinzustellen, als wenn die RSI und der Oberste Rat für Körperkultur der Sowjetunion durch ihr Verhalten den bürgerlichen Sport unterstützen. Der Standpunkt der RSI über das Verhältnis zum bürgerlichen Sport ist in unseren Briefen an Euch sowie einer Reihe von Artikeln und offiziellen Ausserungen leitender Personen und Instanzen der RSI und der sowjetischen Sportbewegung klar dargelegt.

Die RSI führte, führt und wird weiter einen unermüdlischen und konsequenten Kampf führen gegen den bürgerlichen Sport — nicht in Worten, sondern in der Tat — nicht nur in den Ländern der bürgerlichen Demokratie, sondern auch in den Ländern des ungezügelten faschistischen Terrors. Tausende unserer Genossen haben ihren heldenhaften Kampf gegen den faschistischen Sport und die imperialistischen Kriegstreiber in Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und anderen kapitalistischen Ländern mit dem Leben gebüsst oder wurden in die Konzentrationslager und Gefängnishöhlen geworfen. Unsere roten Sportorganisationen in Deutschland Oesterreich, Bulgarien, Spanien, Griechenland und anderen Ländern tragen kühn das Banner des Kampfes der Arbeitersportler gegen Faschismus und Krieg in ihren Händen. Sie haben den Kampf unter den schwierigsten Verhältnissen und den drückendsten Bedingungen des Terrors nicht nur nicht aufgegeben, sondern sie führen ihn in aktivster Weise weiter.

Das Büro der SASI kann keine einzige Tatsache anführen, wo RSI-Organisationen in Verbindung mit offiziellen faschistischen Organisationen stehen oder durch ihre Tätigkeit die Faschisierung oder Militarisation des Sportes fördern. Die RSI aber kämpft und wird auch weiter kämpfen um die Gewinnung der in der bürgerlichen Sportvereine befindlichen werktätigen Sportler, um sie in den Kampf gegen den Faschismus einzureihen. Das Büro der SASI empfiehlt aber, diese werktätigen Sportler in den bürgerlichen Organisationen zu boykottieren. Eine derartige Boykottpolitik hätte aber u. a. zur Konsequenz, dass jede Verbindung mit den antifaschistischen Arbeitersportlern Deutschlands, Oesterreichs und anderen Ländern abgebrochen werden müsste, weil sie ihren

heldenmütigen Kampf gegen die faschistische Sportbewegung innerhalb der faschistischen Sportorganisationen selbst führen.

Ihr werft im Eurem Brief vom 16. April die Frage des Verhältnisses zum bürgerlichen Sport auch noch in einem anderen Zusammenhang auf. Ihr stellt die Annahme Eures Standpunktes als Bedingung für die Aufhebung der Sportblockade gegenüber der Sowjetunion seitens der Exekutive der SASI.

Von welcher Sportblockade gegenüber der Sowjetunion kann aber noch die Rede sein? Bekannt ist, dass zwischen einer der stärksten Sportorganisationen der SASI — dem Arbeitersportverband Finnlands (TUL) — und dem Obersten Rat für Körperkultur der Sowjetunion ein Vertrag über gegenseitige Sportbeziehungen (unterzeichnet von Eurem Büromitglied Gen. Kostiainen) abgeschlossen worden ist. Ein ähnlicher Vertrag besteht auch zwischen dem AIF-Norwegen und dem Obersten Rat für Körperkultur der Sowjetunion. Die stärkste Organisation Eurer Internationale — die DTJ der Tschechoslowakei — sandte am 26. Januar 1935 an den Obersten Rat für Körperkultur der SU einen von Gen. Silaba unterzeichneten Brief mit dem Vorschlag, zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion normale Sportbeziehungen herzustellen. Hierzu hat der Oberste Rat für Körperkultur der SU seine Zustimmung gegeben und Vertreter der DTJ zur Ausarbeitung konkreter Bedingungen nach Moskau eingeladen. Die grösste Organisation der SASI in Westeuropa — der Arbeitersportverband Belgiens — hat sich (unter Beteiligung Eures Büromitgliedes Gen. Devlieger) ebenfalls an den Obersten Rat für Körperkultur der SU mit dem Vorschlag gewandt, einen Sportmannschaften-Austausch herzustellen. Auch die polnische Organisation der SASI hat die Sowjetsportler zu einem Wettkampf nach Polen eingeladen.

Uebrigens warten viele einzelne Sportklubs und Mannschaften der SASI mit der grössten Ungebuld auf die erste Möglichkeit zu einer Reise nach der Sowjetunion, dem Lande des sozialistischen Aufbaues und des stürmischen Aufschwunges des proletarischen Sports und der Körperkultur. Es sind von Eurem Exekutive Gen. Silaba (Generalsekretär der SASI-Organisation der Tschechoslowakei), Gen. Kostiainen (Sekretär der SASI für Skandinavien und das Baltikum), Gen. Devlieger (SASI-Sekretär für die westeuropäischen Länder) aus eigener Initiative, als Leiter der grössten SASI-Verbände, bereits mit dem Obersten Rat für Körperkultur der SU in Verbindung getreten und haben ihre Bereitwilligkeit zur Unterhaltung freundschaftlicher sportlicher Beziehungen mit den Körperkulturorganisationen der SU geäussert. Es wird Euch gleichfalls bekannt sein, dass das Mitglied

der SASI-Exekutive, Euer Haupttechniker Gen. Bühren, sich bereit erklärt hat, für längere Zeit nach der Sowjetunion zu gehen, um dort auf dem Gebiete des Sport- und Turnwesens zu arbeiten.

Diese Tatsachen zeigen, dass die Zunahme der Macht und des Einflusses der Sportbewegung der Sowjetunion auf die internationale Sportbewegung grössten Widerhall in den breiten Schichten der Arbeitersportler auch der SASI-Verbände findet. In der Praxis wird also die von der SASI-Exekutive verhängte Sportblockade von Euren Organisationen längst nicht mehr durchgeführt.

Zum Schluss erachtet es die Exekutive der RSI für notwendig, auf die Frage der Arbeitersporteinheit zurückzukommen. Ihr schreibt in Eurem letzten Brief: „Es ist kein richtiger Weg, die Einigung der Arbeitersportler zum gemeinsamen Kampf gegen Krieg und Faschismus dadurch herbeiführen zu wollen, dass sich die beiden Arbeiter-Sportinternationalen zu einer einheitlichen Organisation zusammenschliessen.“

Es ist jedoch Tatsache, dass in allen Ländern der Drang zur Einheit der Arbeitersportorganisationen machtvoll wächst. Vereinigt haben sich bereits die Sportverbände der RSI und der SASI in Frankreich, in Elsass-Lothringen, im Saargebiet und in Danzig; wiederhergestellt ist die Einheit im AIF-Norwegen; in Spanien und Kanada bestehen vereinigte Sportverbände. Die Vorbereitungen für die Vereinigung der Arbeiter-Sportverbände in den Vereinigten Staaten, in England und einer Reihe andere Länder sind im Gange. In einheitlicher Front treten die heroischen Arbeitersportler in Deutschland, Oesterreich und Lettland auf.

Von dem Wunsche zur Steigerung des Kampfes gegen die bürgerliche faschistische Sportbewegung geleitet, schlägt die Exekutive der RSI abermals eine Zusammenkunft von Vertretern beider Internationalen vor. Wir halten es für notwendig, auf dieser Beratung den Abschluss eines Aktionseinheitsvertrages zu erörtern, den Meinungs austausch in der Frage der Vereinigung der beiden Internationalen fortzusetzen und einen Plan des gemeinsamen Kampfes gegen die Hitler-Olympiade 1936 auszuarbeiten.

Falls das Büro der SASI nicht über die erforderlichen Vollmachten verfügt, um Entscheidungen über die Frage der Einheit und des Abschlusses eines Aktionseinheitsvertrages zu treffen, so schlägt die Exekutive der RSI vor, lediglich die Frage des gemeinsamen Kampfes gegen die Hitler-Olympiade 1936 auf die Tagesordnung zu setzen.

Wir ersuchen das Büro der SASI, Zeit und Ort der Be-

ratung der Vertreter beider Internationalen selbst festzusetzen und uns baldigste Nachricht zukommen zu lassen.

Mit proletarischen Sportgrüssen
für das

Exekutivkomitee der RSI
gez. Iwan Scholdak. gez. Carlo Aksamit.

Karl Bühren legt seine Funktion als SASI-Techniker nieder

Aus Protest wegen des Verhaltens der SASI-Leitung in der Frage der Einheit legte im Juni 1935 der SASI-Techniker Karl Bühren seine Funktion nieder. Er richtete an die Mitglieder der SASI eine Erklärung, in der wir u. a. lesen:

Auf dem Karlsbader Kongress bin ich für die Einheit im Arbeitersport eingetreten, dafür wurde ich zu den engeren Arbeiten des Präsidiums nicht mehr hinzugezogen.

Nachdem die Frage der Einheit im Arbeitersport bewusst sabotiert wird, ohne die Einheit der Arbeiterklasse aber der Faschismus nicht niedrigerungen werden kann und bereits Frankreich, Elsass-Lothringen und Norwegen gegen den Willen der SASI die Einheit verwirklicht haben und der SASI nicht mehr angehören, war auch für mich ein Verbleiben als technischer Leiter der SASI nicht mehr möglich. Für eine solche Politik, die sich nur zum Schaden der Arbeiterklasse auswirken muss und in einigen Ländern bereits zum Faschismus geführt hat, kann ich keine Verantwortung übernehmen.

Vor neuen Verhandlungen

Nachstend ein Schreiben der SASI vom 21. Juni 1935 an die RSI:

Werte Genossen!!

Aus Ihrem Brief vom 2. Juni entnehmen wir mit Genugtuung, dass Sie sich nun ebenfalls auf den Standpunkt stellen, zuerst einmal den Versuch zu unternehmen, mit der

42

* Bühren nahm in Moskau eine Stellung beim Allrussischen Rat für Körperkultur an und rüch in der Stalinschen mit seinem Satz: ...

gemeinsamen praktischen Arbeit der beiden Sportinternationalen zu beginnen. Wir wollen uns deshalb auf keine Diskussionen darüber einlassen, was früher gewesen ist, sondern dazu übergehen, den Boden für die Zukunft vorzubereiten. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass nach den Beschlüssen unserer Internationale der sofortigen Aufnahme des Sportverkehrs zwischen den unserer Internationale angeschlossenen Landersverbänden und Sowjetrussland nichts im Wege steht. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es das Beste wäre, mit diesem Sportverkehr zu beginnen. Sobald wir eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen hinter uns haben, werden wir die nötigen Erfahrungen gesammelt haben, um wieder einen Schritt weitergehen zu können. Wir wollen damit eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, die erst ermöglichen soll, eine Aktionseinheit herzustellen.

Diese Ueberlegungen haben uns dazu bestimmt, Ihnen vorzuschlagen, dass im Laufe des Monats August oder September die nächste Zusammenkunft von Vertretern der Roten Sportinternationale und der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale in Prag stattfinden soll. Es erschien uns zweckmässig, die Verhandlungsgegenstände so zu umgrenzen, dass bei der nächsten Zusammenkunft ein praktisches Resultat erzielt werden kann. Wir schlagen deshalb als Verhandlungspunkte vor:

- 1.) Die Vorbereitung gemeinsamer Aktionen gegen die Hitler-Olympiade.
- 2.) Die Regelung des Sportverkehrs mit der Sowjetunion.

3.) Informative Besprechung über weitere Verhandlungen. Wir beabsichtigen, das Resultat der nächsten Zusammenkunft einer Länderkonferenz der SASI, die September stattfinden soll, zu unterbreiten. Je nach den Direktiven, die wir von unserer Länderkonferenz erhalten, werden wir mit Ihnen in weitere Verhandlungen eintreten.

Wir hoffen, dass Sie dieses Programm für die nächste Zusammenkunft, das sich lediglich auf praktische Ueberlegungen stützt und deshalb alle theoretischen Auseinandersetzungen vorerst ausscheidet, akzeptieren werden.

Indem wir Ihrer baldigen Antwort entgegensehen,

bleiben wir mit sozialistischen Grüßen
Internationaler Sozialistischer Verband für Arbeitersport und
Körperkultur

Der Präsident:
Julius Deutsch

Der Sekretär:
R. Silaba

43

Das Sekretariat der RSI reagierte am 29. Juni 1935 darauf wie folgt:

An die
Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale
Prag

Werte Genossen!

Wir bestätigen den Empfang Ihres Briefes vom 21. Juni und nehmen mit Befriedigung zur Kenntnis, dass Sie unseren Vorschlag betreffs neuer Verhandlungen zwischen der SASI und der RSI über die Organisierung von gemeinsamen Aktionen und die gegenseitige Zusammenarbeit zustimmen. Sie schlagen vor, dass die nächste Zusammenkunft der Vertreter der beiden Arbeiter-Sportinternationalen im August oder im September wieder in Prag stattfinden soll. Wir akzeptieren diesen Vorschlag und sind im Prinzip auch mit den vorgeschlagenen Verhandlungspunkten einverstanden.

Zum zweiten Punkt der Verhandlungsordnung bemerken wir, dass er sich unserer Auffassung nach nicht allein auf die Regelung des Sportverkehrs mit der Sowjetunion beschränken, sondern vielmehr auf die Organisierung der sportlichen Zusammenarbeit aller Verbände der SASI und der RSI erstrecken soll. Wir weisen darauf hin, dass solche Zusammenarbeit von einigen Verbänden, z. B. Belgien und der Schweiz, Finnland und Schweden usw. bereits in Angriff genommen wurde. Wir erblicken daher die Aufgabe der Prager Konferenz darin, dass sie beschliessen soll, den Sportverkehr zwischen den Organisationen der beiden Sportinternationalen noch breiter zu entfalten.

Sie machen keinen Vorschlag darüber, wieviel Delegierte von jeder Seite in Prag zusammentreffen sollen. Wir sind der Meinung, dass die kommende Beratung etwas breiter sein sollte als die Sitzung am 1. März war. Im Hinblick auf die zu beschliessenden gemeinsamen Aktionen halten wir es für notwendig, dass den Verhandlungen auch die Vertreter der wichtigsten Verbände der SASI und der RSI, sowie die Vertreter zweier ausserhalb der beiden Internationalen stehenden Verbände, deren Mitwirkung bei den gemeinsamen Aktionen unerlässlich ist, nämlich die Vertreter der FSGT-Frankreich und des AIF-Norwegen, beiwohnen. Wir hoffen, dass Sie mit uns in dieser Frage einig sind. Sollten Sie jedoch die Auffassung vertreten, dass die Beratung wieder nur unter Teilnahme der Vertreter der Büros der beiden Sportinternationalen stattfinden soll, so erklären wir uns damit einverstanden, in der Hoffnung, dass für die spätere Zeit eine

solche breite gemeinsame internationale Konferenz in Aussicht genommen wird.

Wir teilen Ihnen mit, dass demnächst unser Exekutivkomitee zusammentritt, um zu den Verhandlungspunkten der kommenden Beratung Stellung zu nehmen. Wir werden uns nachdem gestatten, Ihnen die konkreten Vorschläge der RSI zu den einzelnen Punkten zu unterbreiten. 1

Mit proletarischen Sportgrüssen für das
Sekretariat der RSI
Carlo Aksamit.

Die zweite Zusammenkunft der Vertreter der RSI und der SASI

Die gemeinsame Beratung trat am 6. September 1935 in Prag zusammen. Im Vordergrund der Verhandlungen standen praktische Fragen des gemeinsamen Vorgehens, in erster Linie die Organisierung des Kampfes gegen die Hitler-Olympiade. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Verhandlungen ergibt folgendes Schreiben des EK der RSI an das Büro der SASI, welches zum Bericht der zur Prager Beratung entsandten RSI-Delegation, bestehend aus Iwan Scholdak-UdSSR, Carlo Aksamit-Tschechoslowakei und Klinke-Deutschland, beschlossen wurde.

Werte Genossen!

Die Exekutive der Roten Sportinternationale begrüsst die seitens beider Arbeitersportinternationalen erfolgte Annahme eines gemeinsamen Aufrufs an sämtliche Sportler und Turner der Welt zum Boykott der Hitler-Olympiade 1936 in Berlin, sowie auch den Appell an sämtliche Arbeiterorganisationen zum Kampf gegen diese Olympiade.

Wir sehen darin nur den ersten Schritt zu gemeinsamer Aktion, dem die wahre Aktionseinheit im nationalen und internationalen Masstabe folgen muss, die Einheit im Kampf gegen die faschistische Olympiade in Berlin, im Kampf um ihre Sprengung.

Als einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Einheit des Arbeitersportes machte unsere Delegation auf der Prager Beratung den Vorschlag, dass die beiden Internationalen eine grosse gemeinsame internationale Sportaktion

durchführen. Die SASI hat für das Jahr 1937 in Antwerpen eine Arbeiter-Olympiade eingesetzt. Wir schlagen Euch vor, diese Olympiade gemeinsam durchzuführen und sie zu einer mächtigen Aktion sämtlicher fortschrittlicher Sportler der Welt zu gestalten.

Zugleich damit machte die RSI den Vorschlag, im Jahre 1936 gemeinsame internationale Sportwettkämpfe auf dem Gebiet des Fussballspiels, der Schwerathletik, des Turnens, des Eis- und Skilaufens durchzuführen.

Das Büro Ihrer Internationale lehnte diese Vorschläge der RSI nicht ab, sie überwies aber die endgültige Entscheidung darüber an die am 30. November 1935 stattfindende internationale Konferenz der SASI-Organisationen.

Wir erwarten, dass die Konferenz diese unsere Vorschläge annehmen sowie den SASI-Organisationen freistellen wird, ohne jegliche einschränkenden Bedingungen Sportwettkämpfe mit den Sportorganisationen der Sowjetunion und sonstigen Organisationen der RSI durchzuführen.

Dies ist umso notwendiger, als mit der Erweiterung der Boykottbewegung gegen die Berliner Olympiade die Aktivität des Hitlerfaschismus und seiner Agenten in den verschiedenen Ländern zunimmt, die darauf hinausläuft, eine möglichst grosse Zahl von Teilnehmern an der Berliner Olympiade, eine möglichst grosse Anzahl von Delegationen der Jugendlichen, der Sportschüler und Touristen zu sichern. Die reaktionären Elemente in allen Ländern nutzen die Vorbereitung zur Berliner Olympiade zur Verstärkung des faschistischen Einflusses in der Sportbewegung aus. Es wird ein animalischer Nationalismus entfacht, der Antagonismus zwischen den Sportlern der verschiedenen Länder verschärft. Der Krieg des italienischen Faschismus gegen das abessinische Volk, das Bestreben Hitlers zur Annektierung des Memellandes, die Offensive des japanischen Imperialismus gegen das chinesische Volk haben die Gefahr des Ausbruchs eines neuen Weltkrieges verschärft. Im Zusammenhang damit betreiben die Faschisten und Militaristen in allen Ländern in rasendem Tempo mittels des Sports die Vorbereitung neuer Reserven von faschistischen Banden und imperialistischen Armeen. Dazu wird die gewisse Aufrüttelung des Sportlebens im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Berliner Olympiade ausgenutzt. All das erfordert die maximale Anspannung aller antifaschistischen Kräfte in der Sportbewegung für den Kampf gegen die Olympiade in Berlin. Energische vereinigte Aktionen der beiden Sportinternationalen tun not. Die Aktionen gegen die Hitler-Olympiade 1936 im nationalen wie im inter-

nationalen Masstabe müssen von den Organisationen der RSI und der SASI gemeinsam durchgeführt werden.

Die gemeinsamen Aktionen werden in der nächsten Zukunft zur Schaffung der internationalen Einheit der Arbeitersportbewegung beitragen. Die Delegation der RSI hat auf der Prager Beratung die Frage der Einheit gestellt. Das Büro der SASI willigte in die Einberufung einer speziellen Beratung beider Sportinternationalen zur Erörterung der Frage der Arbeitersporteinheit ein. Die Exekutive der RSI nimmt den Vorschlag des Vorsitzenden der SASI, Dr. Julius Deutsch, über die Einberufung dieser Beratung in Moskau an und hat dem Sekretariat der RSI nahegelegt, die erforderlichen praktischen Schritte zur Durchführung derselben einzuleiten.

Im Prozess des Kampfes gegen die Hitler-Olympiade und der Vorbereitung der Antwerpener Arbeiter-Olympiade ist die Möglichkeit geboten, eine wahrhafte Massensportbewegung zu schaffen, die alle nichtfaschistischen und antifaschistischen Sportler erfasst.

Die bürgerlichen Sportorganisationen zählen Millionen Arbeiter, Werktätige in Stadt und Land; in diesen Organisationen sind neben reaktionären Elementen auch nichtfaschistische und antifaschistische Kräfte zusammengefasst. In den Ländern der faschistischen Diktatur gibt es keine freie Sportbewegung. Mit Sport darf man sich nur im Rahmen der faschistischen Sportorganisationen befassen. In den Reihen dieser Organisationen, neben wirklichen Faschisten, sind auch Arbeiter gezwungenermassen organisiert. All das lässt ein differenziertes Herangehen sowohl an die Sportorganisationen und Mannschaften als auch an die einzelnen Sportler, Mitglieder faschistischer und anderer bürgerlicher Sportorganisationen als notwendig erscheinen. Auch in den bürgerlichen Sportorganisationen erstarkt eine Bewegung der nichtfaschistischen Sportler, die nicht nach Berlin wollen und die Verlegung der Olympiade in ein anderes Land fordern. Der Arbeitersport muss es verstehen, mit dieser oppositionellen Bewegung gegen die Durchführung der Olympiade in Berlin zusammenzuarbeiten.

Die Interessen des Arbeitersports machen es zur Notwendigkeit, dass in den antifaschistischen Kampf nicht nur die Mitglieder der Arbeitersportorganisationen, sondern auch die in den bürgerlichen Organisationen zusammengefassten Sportler einbezogen werden, dass diese letzteren nicht unbeachtet seitens der Arbeitersportorganisationen bleiben und nicht von ihnen boykottiert werden. Ein derartiger Boykott erleichtert nur dem Faschismus die Bearbeitung der Sport-

lerrmassen und die Anwerbung von Anhängern unter denselben.

Ausgehend von diesen Erwägungen und im Interesse des Kampfes gegen den Faschismus in der Sportbewegung und gegen die Hitler-Olympiade im Jahre 1936, erachtet es die Exekutive der RSI für notwendig, der SASI vorzuschlagen, über die Annahme des gemeinsamen Aufrufes hinaus, die ganze Aktion gegen die Hitler-Olympiade gemeinsam durchzuführen.

Die Länderkonferenz der SASI

Das Büro der SASI ging auf das obige Schreiben der Sportintern nicht ein. Es hat lediglich den Obersten Rat für Körperkultur der UdSSR eingeladen, an dieser Konferenz teilzunehmen. Die Konferenz fand am 30. November und 1. Dezember 1935 in Prag statt. Ueber die Frage der Verhandlungen zwischen der SASI und der RSI, über den Sportverkehr mit der Sowjetunion und den Kampf gegen die Hitler-Olympiade konzentrierte sich die hauptsächlichste Diskussion. Diese Diskussion war insofern bemerkenswert, dass sie gezeigt hat, in welchen Verbänden der SASI die Kräfte sitzen, die entscheidenden Widerstand gegen die Einheit leisten und die diesen Widerstand mit unerhörten Angriffen auf die Sowjetunion verbinden. So standen z. B. die Ausführungen des Vertreters des holländischen SASI-Verbandes über die Sowjetunion auf einem Niveau, das man von der konterrevolutionären Bewegung her gewöhnt ist. Ein besonderes Glanzstück in diesen Angriffen auf die Sowjetunion war ein angeblicher Vertreter der deutschen Arbeitersportler. Später konnte festgestellt werden, dass dieser Mann weder beauftragt, noch berechtigt war, im Namen irgend einer Gruppe von deutschen Arbeitersportlern zu sprechen. Mit „Freiheit der Diskussion“ wurde die Zulassung solcher Redner geduldet. Wenn aber zu Beginn der Konferenz der finnische Vertreter Kostiainen es bedauerte, dass die sozialdemokratischen Regierungen in Dänemark und Schweden die Vorbereitungen der Hitler-Olympiade finanziell unterstützen, ist seine Rede sofort unterbrochen worden. Die Konferenz beschloss die nachstehende Resolution:

1. Die Länderkonferenz der SASI nimmt den Bericht des Präsidiums über die Verhandlungen mit der RSI zustimmend zur Kenntnis.

2. Die Länderkonferenz spricht die Erwartung aus, dass

die von den einzelnen Landesorganisationen der SASI mit der Sportorganisation Sowjetrusslands begonnenen Verhandlungen bald positive Resultate zeitigen werden. Die Länderkonferenz der SASI würde einen regen Sportverkehr mit Sowjetrussland freudig begrüßen.

3. Die Länderkonferenz der SASI überlässt es den angeschlossenen Landesverbänden, den Sportverkehr mit den in ihren Lande befindlichen Sektionen der RSI zu regeln.

Von dieser Regelung, bzw. vom Abschluss eines jeden diesbezüglichen Vertrages, ist das Sekretariat der SASI rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

4. Ein der SASI angeschlossener Landesverband kann nur mit einer solchen Sektion der RSI in Sportverkehr treten, die in ihrem Heimatslande einen Vertrag mit dem Landesverband der SASI abgeschlossen hat.

5. Die Länderkonferenz trägt allen der SASI angeschlossenen Verbänden und ihren Verbandsmitgliedern auf, sich Angriffen auf Einrichtungen und Personen der RSI zu enthalten.

Die Länderkonferenz erwartet, dass die Angehörigen der RSI sich gegenüber denen der SASI ebenso verhalten werden.

6. Die Länderkonferenz ermächtigt das Präsidium der SASI, sich in angemessener Zeit zur Fortführung der Verhandlungen mit der RSI nach Moskau zu begeben, wobei die Länderkonferenz daran erinnert, dass ein endgültiger Beschluss nur durch einen Kongress der SASI erfolgen kann.

7. Die Länderkonferenz begrüsst die vom Präsidium der SASI gemeinsam mit der RSI eingeleitete Aktion gegen die Hitler-Olympiade in Berlin. Sie verpflichtet die der SASI angeschlossenen Verbände, den Kampf gegen diese Olympiade mit der grössten Kraft und der zähesten Energie zu führen.

8. Die Länderkonferenz beauftragt das Büro der SASI, mit dem Büro der SAI und dem IGB, sowie der Leitung der belgischen sozialistischen Partei in Verhandlungen darüber einzutreten, ob und unter welchen Voraussetzungen Angehörige der RSI zur Olympiade in Antwerpen 1937 einzuladen wären.

Die Sportbewegung der Sowjetunion wurde auf der Länderkonferenz der SASI durch den Gen. I. Scholdak repräsentiert. Seine grundsätzlichen Ausführungen zu den entscheidenden Fragen geben wir nachstehend wieder.

Die Einheit des Arbeitersports - eine dringende Notwendigkeit

Auszug aus der Rede des Vertreters der Sowjetunion, Gen. Scholdak, auf der Länderkonferenz der SASI am 30. November und 1. Dezember 1935 in Prag.

Auf dem Erdball existiert ein gewaltiges Land, das ein Sechstel der Welt umfasst, das keine Krise kennt, ein Land, in dem seit mehreren Jahren keine Erwerbslosigkeit mehr existiert, ein Land, wo die Macht in den Händen der Arbeiterklasse sich befindet, *die Sowjetunion*. In diesem Lande ist eine stürmische Entwicklung des sozialistischen Aufbaues im Gange. Es entstehen nicht nur erstklassige Betriebe, sondern auch ganze Städte mit einer Bevölkerung von mehreren hunderttausend Einwohnern. In den Betrieben gibt es keine Ausbeutung, da die Arbeiter nur für sich selbst arbeiten. In der Landwirtschaft ist die rückständige Technik durch eine erstklassige Technik auf der Basis der Industrialisierung dieses Landes ersetzt. Der Traktor und Mährescher haben die alte landwirtschaftliche Technik verdrängt. An der Stelle der kleinsten und kleinen Bauernwirtschaften haben die Bauern grosse Kollektivwirtschaften geschaffen, was die Möglichkeit bietet, planmässig eine bedeutende Hebung des Ernteertrages und einen Ueberfluss sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte zu erzielen.

Ein Land, das vor der Revolution zu den kulturell rückständigsten gehörte, ist zu einem Lande der kompakten Schriftkundigkeit und des stürmischen Aufschwungs von Kultur, Wissenschaft, Kunst, Sport und Körperkultur, zu einem Lande der gesunden Lebens- und Arbeitsbedingungen geworden. Auf dieser Grundlage verrichten in der Landwirtschaft

wie in der Industrie die Arbeiter und Kollektivbauern Wunder in der Hebung der Arbeitsproduktivität auf der Basis der Beherrschung der erstklassigen mächtigen Technik. Wir haben den kürzesten Arbeitstag der Welt. Ungeachtet dessen stellt die Arbeitsproduktivität, welche heute ihre Form in der Stachnowbewegung hat, in sieben und sechs Arbeitsstunden alle bisher gekannten Leistungsnormen in den Schatten. Zugleich damit vollzieht sich ein nie dagewesenes Wachstum des Arbeitslohnes und der Befriedigung der Lebensbedürfnisse. In unserem Lande lebt es sich froh und glücklich. *Wir wissen alle, dass der Sozialismus und der Kommunismus keine ferne Zukunft sind, sondern sie werden von uns alltäglich aufgebaut.*

Unser Land, unsere Regierung haben nicht nur in der Innenpolitik, sondern auch in ihrer Aussenpolitik gewaltige Errungenschaften zu verzeichnen. Aller Welt ist es bekannt, wie beharrlich und konsequent unsere Regierung eine Friedenspolitik betreibt. All das schafft in der Geschichte der Menschheit einzig dastehende Voraussetzungen für das Gedeihen der Körperkultur und des Sports.

Vor der Revolution kannte das ehemalige zaristische Russland keinen Sport und keine Körperkultur. Nur kleine Grüppchen der Aristokratie, des Beamtentums und der Bourgeoisie befassten sich mit Sport. Diese Grüppchen zählten höchstens 30.000 Sportler. *Gegenwärtig haben wir 10 Millionen Sportler*, von denen über 4 1/2 Millionen ihre Prüfungsnorm auf einem Komplex von Sportübungen und theoretischen Kenntnissen abgelegt haben, die zur Erlangung des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Sowjetunion“ erforderlich sind. Auf der Basis der Massenentwicklung der Körperkultur wächst und entwickelt sich stürmisch das Sportwesen. Die grossen sportlichen Resultate, die unsere Sportler

auf sämtlichen Gebieten des Sportwesens erzielt haben, sind aller Welt bekannt. Wir haben allen Grund, mit ihnen zufrieden zu sein. Aber wir begnügen uns damit nicht. Wir wollen in möglichst kurzer Frist einen Zustand herbeiführen, wo die Weltrekorde auf dem Gebiet des Sportes sich in unseren Händen, in der Sowjetunion befinden. Die notwendigen Voraussetzungen sind dafür bei uns vorhanden. Der kürzeste Arbeitstag, die hohe Technik und Kultur des Landes, die Beseitigung von Elend, Hunger, Erwerbslosigkeit und die unentwegte Hebung des kulturellen und materiellen Niveaus des 170 — Millionenvolkes unserer Republiken, die Sorge um die Sportbewegung seitens der Regierung und der Gewerkschaften, all das sichert die Möglichkeit eines noch grösseren Fortschritts der Körperkultur und des Sportwesens in der Sowjetunion.

Ich nehme die Gelegenheit wahr, um im Namen dieser Sportbewegung den Arbeitern und allen nichtfaschistischen Sportlern der Welt unsere Grüsse zu übermitteln.

Das Zusammenwirken der Körperkulturbewegung der Sowjetunion mit den SASI-Verbänden

Die Körperkulturorganisationen der Sowjetunion haben nie ihre Beziehungen mit den SASI-Verbänden abgebrochen und waren immer bestrebt, normale Sportbeziehungen mit ihnen herzustellen. Der langjährige Boykott der Sportbewegung der Sowjetunion seitens der SASI-Organisationen wurde auf Grund der Beschlüsse des Helsingfors (1927) und des Prager (1929) Kongresses der SASI durchgeführt. Bekanntlich führten diese Beschlüsse zu einer starken Aufregung der Arbeitersportlermassen innerhalb der SASI-Verbände, die zu einem bedeutenden Teil mit der Politik des

Boykotts der Sportorganisationen der Sowjetunion nicht einverstanden waren. Ungeachtet dieser Stimmungen der Sportler griffen die Führer der einzelnen SASI-Organisationen in ihrer Boykottpolitik häufig zur den schärfsten Kampfmethoden gegen die Sportler, die für Spiele und Wettkämpfe mit den Sowjetsportlern eintraten.

Es ist bekannt, dass z. B. in Deutschland in der Periode 1928—1933 aus den SASI-Verbänden viele tausende Arbeitersportler ausgeschlossen wurden, die den Standpunkt der Notwendigkeit einer sportlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion vertraten.

Die Boykottpolitik gegen die Sportorganisationen der Sowjetunion führte zur Schwächung der internationalen Arbeitersportbewegung und deren Ansehen in der allgemeinen Sportbewegung der kapitalistischen Länder. Nur dank der Existenz von Sowjetsportorganisationen hat die Arbeitersportbewegung in der ganzen Welt die Möglichkeit, bis auf diesen Tag als bedeutende Macht im allgemeinen Kampf gegen Faschismus und Militarismus im Sport, sowie auch in allen anderen Fällen des Kampfes gegen den Faschismus aufzutreten. Diese Rolle der Sportbewegung der Sowjetunion verstehen die Arbeiter und werktätigen Sportler, unabhängig von ihrer parteipolitischen Zugehörigkeit, ausgezeichnet.

Fast in allen Ländern der Welt wächst das Interesse für die Sowjetsportbewegung und vollzieht sich ein spontaner Drang zur Herstellung dauernder normaler Sportbeziehungen mit der Sowjetunion. Dies findet seinen Ausdruck in den zahlreichen Wünschen, äusserungen der verschiedenartigsten Sportorganisationen, ihre Mannschaften und Delegationen in die Sowjetunion zu entsenden sowie in den Einladungen der Sowjetsportler nach den kapitalistischen Ländern. Die Sportorganisationen der Sowjetunion haben allezeit die Möglichkeit der Herstellung normaler sport-

licher Beziehungen mit sämtlichen nichtfaschistischen Sportorganisationen der kapitalistischen Länder, vor allem aber mit den Arbeiterorganisationen, d. h. mit den der Sozialistischen Arbeitersportinternationale angehörenden Sportorganisationen angestrebt. Bekanntlich pflegten sogar in der Boykottperiode die Sowjetsportorganisationen von Fall zu Fall mit den SASI-Organisationen Sportwettspiele zu veranstalten, sie luden Mitglieder der SASI-Organisationen nach der Sowjetunion ein, sie machten Versuche zum Abschluss eines Vertrages über eine ständige sportliche Zusammenarbeit; solche und ähnliche Tatsachen, die den guten Willen der Sportbewegung der Sowjetunion zur Herstellung normaler Sportbeziehungen mit den Organisationen der SASI bestätigen, gibt es im Überfluss. In der letzten Zeit haben wir bekanntlich bereits Verträge über sportliche Zusammenarbeit mit dem finnischen Arbeitersportverband (Sektion der SASI) abgeschlossen und werden Verhandlungen mit den belgischen, estländischen und tschechischen SASI-Organisationen geführt! Wir sind ihren Wünschen in weitgehendster Weise entgegengekommen, und vom guten Willen der Führer dieser Verbände hängt es ab, wie rasch sie zu einer Verständigung über die Zusammenarbeit auf Grund gegenseitig ausgearbeiteter Verträge gelangen werden.

Mit jedem einzelnen SASI-Verband sind wir bereit, Verträge über sportliche Zusammenarbeit abzuschliessen.

Es versteht sich von selbst, dass der Beschluss des SASI-Kongresses über die Gestattung freier sportlicher Beziehungen zwischen den SASI-Organisationen und den Sportorganisationen der Sowjetunion den SASI-Verbänden den Abschluss solcher Verträge mit den Körperkulturorganisationen der Sowjetunion erleichtern wird.

Die Körperkulturorganisationen der Sowjetunion

sind der Ansicht, dass die SASI ihren Verbänden volle Freiheit auf dem Gebiet der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion gewähren muss. In verschiedenen Ländern herrschen verschiedene Situationen. Und nach Massgabe der konkreten Verhältnisse werden die Sportverbände der SASI und die Körperkulturorganisationen der Sowjetunion ihre Wechselbeziehungen aufbauen.

Zur Frage des Zusammentreffens der Sowjetsportmannschaften mit den Mannschaften der bürgerlichen Sportverbände

Die Körperkulturorganisationen der Sowjetunion haben bereits mehrmals erklärt, dass sie den Vorschlägen der SASI nicht zustimmen können, wonach die Sowjetmannschaften keine Sportwettspiele mit Sportlern, die in unter bürgerlicher Leitung noch stehenden Sportverbänden organisiert sind, durchführen sollen. In diesem Falle erklären wir ebenfalls, dass wir auch mit dem Vorschlag von Julius Deutsch nicht einverstanden sind, wonach die Körperkulturorganisationen sich verpflichten, während der Beteiligung an Sportwettkämpfen mit den SASI-Organisationen, wie auch während der Wettkämpfe in der Sowjetunion, sowie im Lande, wohin Sowjetmannschaften auf Einladung der SASI-Organisationen gekommen sind, keine Sportwettkämpfe mit Sportlern, die in unter bürgerlicher Leitung noch stehenden Sportverbänden organisiert sind, zu veranstalten. Wir halten diesen Vorschlag vom Gesichtspunkt der Interessen des Kampfes gegen den Faschismus für unrichtig, da dieser Vorschlag faktisch gegen die Festigung und Erweiterung einer wahrhaften Massenbewegung der antifaschistischen und nichtfaschistischen Sportler gerichtet

tet ist. Wir erachten es für absolut notwendig, in die Aktionseinheit gegen den Faschismus, gegen die Faschisierung und Militarisierung der Jugendmassen mittels des Sportes nicht nur die Mitglieder der Arbeitersportorganisationen, sondern auch alle werktätigen Sportler ohne Unterschied ihrer Zugehörigkeit zu dieser oder jener politischen Partei, diesem oder jenem Sportverband einzubeziehen. Die Linie des Boykotts der Arbeiter und anderer nichtfaschistischer werktätiger Sportler, die in den von der Bourgeoisie geleiteten Sportverbänden organisiert sind, ist falsch, da bei ihrer Durchführung faktisch den Faschisten Hilfe geleistet wird, die ruhig im Rahmen der sogenannten noch bürgerlichen Sportorganisationen die Sportler für ihre Zwecke bearbeiten können.

Unsere Linie besteht darin, durch unsere aktiven Handlungen den werktätigen Sportlern, die in den von der Bourgeoisie noch geleiteten Sportverbänden organisiert sind, zur Organisierung für die Massenkampagnen gegen den Faschismus im Sport zu verhelfen.

Die Arbeit der II. Internationale und der SASI-Organisationen auf dem Sportgebiet zeigt, dass auch sie nicht immer eine Politik des Boykotts der bürgerlichen Sportbewegung betreiben. Allerdings aus ganz anderen Gründen und mit ganz anderen Methoden. So z. B. beteiligen sich einige SASI-Verbände gemeinsam mit den bürgerlichen Organisationen an der gemeinsamen Durchführung von Sportaktionen bei bestimmten Anlässen. Die sozialdemokratische Partei Schwedens lehnt es ab, eine Arbeitersportbewegung in ihrem Lande zu unterstützen, sogar trotz der speziellen Reisen und Verhandlungen von Julius Deutsch und der Forderungen der Arbeitermitglieder der sozialdemokratischen Organisationen selbst. Sie gehen sogar so weit und bewilligen Gelder für die Hitlerolympiade. Die englische Labourparty lehnt

es in der Tat ab, die Entwicklung einer selbständigen Arbeitersportbewegung zu unterstützen. In Ungarn sind Sozialdemokraten im bürgerlichen Sportverband organisiert. Ebenso beteiligen sie sich in einer ganzen Reihe anderer Länder an der alltäglichen Arbeit der bürgerlichen Sportverbände und der staatlichen Sportorgane. Wir kennen diese Praxis der Sozialdemokratie im Sport und wir sind mit dieser Praxis nicht einverstanden, da sie zu einer regelrechten Klassenarbeitsgemeinschaft führt. Man darf z. B. nicht die Politik vergessen, die namhafte Führer der SASI Gellert und Wildung in Deutschland während der Machtergreifung des Hitlerfaschismus befolgten. Alle wissen, dass noch im März 1933 Wildung und Gellert mit dem Innenminister Hitlers und den faschistischen Sportorganisationen über eine Zusammenarbeit im Rahmen der faschistischen Diktatur verhandelten. Wir sind gegen eine derartige Zusammenarbeit. Wir sind für die Schaffung einer wahrhaft volkstümlichen, nichtfaschistischen Sportbewegung in allen Ländern in der Weise, dass die faschistische Politik im Sportwesen keinen Platz mehr hat.

Allen Teilnehmern dieser Konferenz ist es bekannt, dass in den kapitalistischen Ländern sich mehrere hundert Millionen Menschen mit Sport und Turnen beschäftigen. Nicht alle sind in Sport- und Turnvereinen organisiert. Aber selbst die Sportverbände erfassen über 50 Millionen Menschen, wobei in den Arbeitersportorganisationen der kapitalistischen Länder nur eine halbe Million Menschen organisiert ist, die Sympathisierenden nicht mitgerechnet. Somit ist es durchaus klar, dass in den Nichtarbeitersportverbänden die absolute Mehrheit der organisierten Sportler der Welt zusammengefasst ist. Bis jetzt befinden sich diese Organisationen in der Regel noch unter der Leitung teils reaktionärer und faschistischer, teils liberaler Schichten der Bourgeoisie und ihrer

politischen Parteien. Dieser Zustand entspricht der demokratischen, volkstümlichen Zusammensetzung der Mitglieder nicht. In den von der Bourgeoisie geleiteten Sportverbänden besteht die Mehrzahl der Mitglieder aus Werktätigen. Neben den reaktionären Elementen in diesen Verbänden gibt es eine nichtfaschistische Sportlermehrheit. Während der Reisen der Sowjetsportmannschaften ins Ausland und während der Ankunft der Mannschaften in der Sowjetunion wurde es für uns Sowjetsportler klar, dass die Politik des Boykottes der Sportler, die in noch bürgerlich geleiteten Sportverbänden organisiert sind, die Entfaltung des Kampfes gegen den Faschismus im Sport nicht gewährleistet, sondern ihn hemmt.

Daher begrüßen wir die Linie der Roten Sportinternationale auf die Einbeziehung aller Sportler in eine breite Bewegung gegen die Faschisierung des Sportes und beteiligen uns nach Kräften selbst an der Durchführung dieser Linie. Wir sind der Ansicht, dass diejenigen Genossen Recht haben, die die Aufgabe der Entfaltung einer breiten Sportlerbewegung gegen die faschistische Sportpolitik stellen.

Dies kann durch die Mobilisierung aller werktätigen Sportler zum Kampf gegen die Faschisierung des Sportes erreicht werden. Die Rolle der Arbeitersportorganisationen in dieser kolossalen Arbeit besteht darin, die Massenbewegung der Sportler zum Kampf um diese Ziele einzuleiten und zu organisieren, nicht aber beiseite zu stehen und zuzusehen, wie der Faschismus und Militarismus die bürgerlichen Sportorganisationen in Reserven der faschistischen Banden und imperialistischen Armeen verwandelt.

Die Fragen des Kampfes gegen die Hitlerolympiade im Jahre 1936

Wir begrüßen den ersten Schritt der SASI in der Richtung auf eine Annäherung und zur Aktionseinheit mit der RSI, der in der Annahme eines gemeinsamen Aufrufes an die Sportler der kapitalistischen Länder über den Kampf gegen die Hitlerolympiade zum Ausdruck kam. Aber wir bedauern, dass die SASI den Vorschlag der RSI abgelehnt hat, alle Massnahmen gegen die Berliner Olympiade durch beide Internationalen gemeinsam durchzuführen. Der Vorschlag der SASI läuft praktisch darauf hinaus, dass beide Internationalen „getrennt marschieren, gemeinsam schlagen“ sollen. Bekantlich erklärte sich die RSI auch mit diesem Vorschlag einverstanden, während ihr eigener Vorschlag darauf hinauslief, „gemeinsam zu schlagen und gemeinsam zu marschieren“.

Die RSI schlug vor, die ganze Kampagne und alle Sportveranstaltungen, die sich gegen die Hitlerolympiade 1936 richten, *gemeinsam* durchzuführen. Die Praxis zeigt, dass eine solche Zusammenarbeit die Bewegung gegen die Berliner Olympiade stärken würde. Es genügt, an solche Tatsachen zu erinnern, wie an die Durchführung des Pariser Treffens im Jahre 1934, an die Veranstaltungen in Paris und in Göteborg im Sommer 1935, als einzelne Organisationen der SASI an internationalen antifaschistischen Sportveranstaltungen teilnahmen, wobei sie allerdings ohne die Zustimmung und Unterstützung seitens der SASI keine Kampagne für die allerbreiteste Teilnahme daran entfalten konnten. Wir sind überzeugt davon, dass die Boykottbewegung gegen die Berliner Olympiade schon zur gegebenen Zeit weit mächtiger sein könnte, wenn beide Internationalen sachlich und herzlich alle Massnahmen gemeinsam durchführten.

In die Boykottbewegung gegen die Hitler-

olympiade sind bereits gewisse Schichten bürgerlicher Sportorganisationen, Künstler, antifaschistische und nichtfaschistische Kulturorganisationen usw. einbezogen. Aber alles das ist noch wenig und es gilt breit angelegte kühne Massnahmen durchzuführen, um der faschistischen Hitlerpropaganda im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Berliner Olympiade einen kräftigen Stoss zu versetzen. Und wir erinnern deshalb nochmals an die Vorschläge *der RSI und schlagen vor, einen Beschluss darüber zu fassen, dass alle Massnahmen zum Kampfe gegen die Berliner Olympiade von der SASI und der RSI gemeinsam durchgeführt werden.*

Können wir abwarten, bis die II. Internationale auf den Vorschlag der III. Internationale über die Aktionseinheit eingeht? *Nein.* Die SASI ist eine internationale Arbeitersportorganisation, die ihre politischen und organisatorischen Aufgaben hat. Formell ist sie eine absolut selbständige Organisation der Arbeitersportler und hat das Recht, unabhängig von der II. Internationale ihre Massnahmen zu beschliessen und durchzuführen. Wenn nun die Führer der Internationalen und ihrer Organisationen sozialdemokratischen Parteien angehören und bei ihrer Sporttätigkeit darauf ausgehen, die Politik der II. Internationale durchzuführen, so heisst das noch nicht, dass die Sportinternationale sich in eine von der II. Internationale absolut abhängige Sportorganisation verwandeln muss. Bekanntlich haben sich in der II. Internationale 5 Parteien gegen die Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Internationale ausgesprochen. Eine Reihe sozialdemokratischer Parteien hat vor ihnen kapituliert und nur einzelne Stimmen haben sich in den Reihen der Führer der II. Internationale zugunsten der internationalen Aktionseinheit erhoben. Soll deshalb die SASI warten, bis der natürliche Lauf der Dinge innerhalb der II. Internati-

onale zur Zusammenarbeit der II. und der III. Internationale führt und erst dann anfangen, mit der RSI einen gemeinsamen Kampf gegen die Berliner Olympiade zu führen, die im August 1936 stattfinden wird? Sollte hier nicht die ganze Unhaltbarkeit und Verderblichkeit einer solchen Linie der SASI in der Sache des Kampfes gegen Hitler, gegen seine Olympiade zutage treten?

Es heisst, dass gemeinsame Aktionen von RSI und SASI solange nicht stattfinden können, bis es eine internationale Zusammenarbeit zwischen dem IGB (Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale) und der Moskauer Gewerkschaftsinternationale gibt. Bekanntlich hat sich die RGI seinerzeit wegen Zusammenarbeit an die Amsterdamer Internationale und um Vermittlung für die Schaffung der Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit beider Gewerkschaftsinternationalen an die norwegischen Gewerkschaften gewandt. Es ist nicht unbekannt, dass die Amsterdamer Internationale in jeder Weise die Zusammenarbeit mit der RGI ablehnt. Sollte man wirklich warten, bis sie sich einigen?! Dafür ist offensichtlich — und nicht durch die Schuld der Moskauer Gewerkschaftsinternationale — noch geraume Zeit notwendig. Wir schlagen keine abstrakte Zusammenarbeit, keine abstrakten gemeinsamen Aktionen vor, sondern gemeinsamen Kampf gegen die Hitlerolympiade, die nicht in vielen Monaten oder Jahren, sondern in neun Monaten, u. zw. in Berlin und im Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfinden soll, wo das Winterprogramm der Berliner Olympiade zur Durchführung gelangen soll; d. h. wir schlagen Zusammenarbeit und gemeinsame Aktionen zu einem konkreten Anlass vor. Wie könnte die Unhaltbarkeit des Vorschlages nicht klar auf der Hand liegen, dass die Sportinternationalen die Herstellung der Zusammenarbeit zwischen der II. und III. Internati-

nationale wie auch zwischen beiden Gewerkschaftsinternationalen abwarten und erst dann beginnen sollen den Kampf gegen die Berliner Olympiade gemeinsam durchzuführen. Dieweilen die Anhänger dieser Vorschläge die Arbeitersportler von Pontius zu Pilatus schicken, führt Hitler seine Olympiade durch. Gerade deshalb halten wir diese Vorschläge für unannehmbar, weshalb wir auch vorschlagen, so gleich mit der nachdrücklichen und gemeinsamen Durchführung aller Aktionen zu beginnen, um im Kampfe gegen die Hitlerolympiade ernste Erfolge zu erzielen. *Nicht getrennt marschieren und gemeinsam schlagen, sondern gemeinsam marschieren und gemeinsam schlagen.* Das ist es, worauf unsere Vorschläge hinauslaufen.

Nicht Diplomatie, sondern die Massenmobilisierung gegen die Hitlerolympiade

Bekanntlich schlug die RSI als Hauptwaffe im Kampfe gegen die Hitlerolympiade vor, eine Massenbewegung der Sportler gegen die Teilnahme an den Berliner olympischen Spielen zu entfalten. Natürlich könnte und kann auch heute die Unterstützung dieser Bewegung seitens der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und der sozialistischen Parteien dieser Massenbewegung eine bedeutsame Förderung angedeihen lassen. Auch kann nicht abgestritten werden, dass in einigen demokratischen Ländern Erklärungen von Staatsmännern und bekannten Führern sozialistischer Organisationen gegen die Teilnahme von Sportorganisationen ihrer Länder an den Berliner olympischen Spielen, die von Hitler organisiert werden, eine gewisse Rolle spielen können. Im besonderen könnte ein solches Auftreten auf die Entscheidung darüber von Einfluss sein, ob für die Ausbildung von Sportler-

gruppen und für ihre Entsendung zu der Berliner Olympiade Beträge aus den Mitteln staatlicher und kommunaler Organe bewilligt werden, besonders in jenen Ländern, wo Vertreter sozialistischer Parteien und Organisationen solchen Regierungs- und kommunalen Organen angehören.

Für die Mehrheit der Arbeiter ist es unverständlich, wie es möglich ist, dass ein Teil der Mitglieder sozialistischer Organisationen für den Boykott der Hitlerolympiade eintritt, während einige der bekanntesten Persönlichkeiten sozialistischer Arbeiterorganisationen für die Reise von Sportlergruppen zur Berliner Olympiade Hitlers stimmen oder sogar Gelder bewilligen.

Es scheint uns, dass für die Aktionseinheit in dieser Frage der gute Wille der sozialistischen Organisationen und bekannter sozialistischer Politiker durchaus ausreichend ist. Auf diese Weise könnte die Boykottbewegung in einer Reihe von Ländern eine zusätzliche Hilfe erhalten und grössere Resultate erzielen. Das Sekretariat der RSI lenkte die Aufmerksamkeit der Führung der SASI auf diesen Umstand. Das Büro der SASI teilte mit, dass es in dieser Richtung einige Schritte unternommen hat. Gleichzeitig hielt es jedoch die Führung der SASI für erforderlich, sich an das Sekretariat der RSI mit dem Vorschlag zu wenden, dass sie auch ihrerseits die Sowjetunion an diesen Umstand erinnere und den Vorschlag mache, dass die Sowjetunion einige Schritte auf diplomatischer Linie in verschiedenen Staaten unternehme, mit denen sie Pakte abgeschlossen hat (Kleine Entente, Frankreich). Mehr noch: die Führung der SASI erklärte, dass sie natürlich bereit ist, dem Sekretariat der RSI dabei behilflich zu sein.

Das Sekretariat der RSI ging richtig vor, indem es diesen Vorschlag der SASI ablehnte. Die Sowjet-

* 2
sportler befinden sich in einer selten glücklichen Lage. Sie haben es nicht nötig, auf ihre Regierung erst einen Druck auszuüben, um zu erreichen, dass diese den Frieden verteidigt, in der UdSSR das Sportwesen entfaltet und günstige Bedingungen für ein gesundes, glückliches, fröhliches Leben schafft. Es ist bekannt, dass die UdSSR keine Sportler zur Teilnahme an der Berliner Olympiade schickt. Darin zeigt sich der ganze Unterschied zwischen unserem Lande und den kapitalistischen Ländern. Zwischen unserer Regierung der Arbeiter und Bauern und den Regierungen anderer Länder, vor allem Deutschlands. Offensichtlich begreift die Führung der SASI diesen wesentlichen Unterschied nicht. Aber weshalb sollte die Sowjetregierung und nicht die Bürger dieser Länder auf die Regierung ihres Landes und vor allem auf die Mitglieder sozialdemokratischer Parteien in einigen dieser Regierungen Druck ausüben, um zu erreichen, dass diese Länder sich weigern, Mittel für die Ausbildung von Sportlergruppen und für die Reise zur Berliner Olympiade zu bewilligen? Warum soll das Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen der USSR und anderen Ländern sein? Darin kann der Sinn des Kampfes gegen die Berliner Olympiade nicht bestehen; die einzige Methode des Kampfes, die einen gewissen realen Erfolg der Kampagne für die Boykottierung der Hitlerolympiade garantiert, ist eine Massenbewegung gegen die Berliner Olympiade. Unsere Aufgabe besteht darin, die Massen in den kapitalistischen Ländern gegen die Teilnahme an den Berliner olympischen Spielen in Bewegung zu setzen und auf diesem Wege zu erreichen, dass die Regierungen der betreffenden Länder die Kampagne der bürgerlichen Sportorganisationen für die Teilnahme an der Berliner Olympiade in keiner Weise unterstützen. In diesem Vorschlag der SASI ist der Versuch ersichtlich, die Massen

64

* Seelenbinder, ehem. Sportschiedsteilnehmer in Moskau!
Δ) Siehe Benedikt (Kampfer).

nicht auf den Kampf gegen die Anhänger der Hitlerolympiade in den eigenen Ländern zu richten, sondern diese Massen vielmehr auf passives Abwarten irgendwelcher Ergebnisse unbekannter diplomatischer Verhandlungen zu orientieren. Gerade deshalb schlagen wir immer und schlagen wir auch jetzt noch einmal vor, die Anstrengungen aller Arbeitersportorganisationen zu vereinigen, um eine Massenbewegung aller Nichtfaschisten und Antifaschisten gegen die Berliner Olympiade, zu entfalten.

Über die gemeinsame Durchführung der Antwerpener Olympiade im Jahre 1937

Die RSI hat wiederholt vorgeschlagen, im Jahre 1937 gemeinsam eine grosse internationale Sportveranstaltung durchzuführen, wobei sie bereit war, der Durchführung dieser Veranstaltung in Antwerpen zuzustimmen, da die SASI bereits beschlossen hat, die Olympiade ihrer Organisationen dort und zu dieser Zeit durchzuführen. Diese Vorschläge der RSI ergaben sich aus dem Streben, eine grösstmögliche Vereinheitlichung der Anstrengungen zur Entfaltung einer Massenkampagne gegen die Berliner Olympiade in Berlin zu erreichen. Die Sowjetsportorganisationen halten es für absolut notwendig, die Vorbereitung zur Antwerpener Olympiade 1937 mit den gemeinsamen Kräften beider Arbeitersportinternationalen zu betreiben und nur unter dieser Bedingung können sie zusammen mit anderen Arbeitersportorganisationen an der Vorbereitung und Durchführung der Olympiade in Antwerpen teilnehmen. Wir halten es für notwendig, dass alle antifaschistischen und nichtfaschistischen Sportorganisationen der Welt, alle Sportler, die nicht zur Berliner Olympiade fahren, nach Antwerpen fahren können und in die Vor-

65

bereitungskampagne zur Antwerpener Olympiade mit einbezogen werden, damit diese zu einem wirklich mächtigen Sportfest aller fortschrittlichen Kräfte im Sport werden kann.

Die Frage der Einheit des Arbeitersports

Die Sportbewegung in der USSR hatte wiederholt Gelegenheit, ihre völlige Übereinstimmung mit der Linie der Roten Sportinternationale in der Frage der Einheit der Arbeitersportbewegung zu äussern. Wir, wie auch alle anderen Arbeitersportler beider Internationalen stehen auf dem Standpunkt, dass die Schaffung einer einzigen Sportinternationale durch Vereinigung der bestehenden Arbeitersportverbände aller Länder und zwar sowohl jener, die der SASI und der RSI angehören, wie auch jener, die keiner von beiden Internationalen angeschlossen sind, eine unab- weisbare Notwendigkeit darstellt. Wir begrüßen die möglichst schnelle Betreibung der Vereinigung der Internationalen, um endlich die Spaltung in der Arbeitersportbewegung zu liquidieren und dass damit die Einheit des Arbeitersportes im internationalen Mas- stabe endlich zur Wirklichkeit wird.

Vorschlag über eine SASI-Delegation in die UdSSR

Am 21. Januar 1936 sandte das Büro der SASI an den Obersten Rat der Körperkultur der UdSSR ein Schreiben folgenden Inhalts ab:

Werte Genossen!

Wie Euch bestimmt bekannt ist, behandelte die Konfe- renz der SASI, die Ende vergangenen Jahres in Prag unter Teilnahme des Obersten Rates für physische Kultur, des

Genossen Zoldak, für dessen Entsendung zur Konferenz wir Euch unseren herzlichsten Dank übermitteln, abgehalten wurde — über die Möglichkeit einer Fahrt von Arbeiter- sportlern der SASI nach der Sowjetunion, wo diese Sportler Wettkämpfe mit Euren Sportlern ausfechten würden. Dabei wurde beschlossen, dass an dieser Fahrt auch die Mitglieder des Vorstandes der SASI teilnehmen sollen, womit dieser Kulturaktion ein internationaler Charakter verliehen wird, und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, dass in den mit Euren Vertreter auf der Konferenz in Prag begonnenen Besprechungen fortgeföhren wird. An unserer Fahrt würde einerseits eine Mannschaft der Leichtathletiker, andererseits eine Fussballmannschaft und evtl. auch Turner (Gymnastiker) in der Gesamtzahl von 25—30 Personen teilnehmen. Das Präsidium der SASI würde durch 4—5 Delegierte vertreten sein, insgesamt also 30 bis 35 Personen. Laut den bisheri- gen Dispositionen könnte die Fahrt Ende Mai 1936 ver- wirklicht werden.

Werte Genossen! Wir legen Euch unsere Anregung als Beschluss der oben erwähnten Konferenz vor und ersuchen Euch um die liebenswürdige Mitteilung Eures Standpunktes, damit wir beizeiten unsere Sportler über die Fahrt verständigen und auf dieselbe vorbereiten können. Die Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung des Präsidiums der SASI mit Euren Vertretern würden wir nachträglich beiderseits vereinbaren.

Ferner ersuchen wir Euch um die Mitteilung der Bedin- gungen, unter welchen die Fahrt der Mitglieder des Prä- sidiums und unserer Sportler verwirklicht werden könnte und ob wir mit Eurer bisherigen Gefälligkeit wecheln können, welche Ihr uns einerseits schon erwiesen habt und welche Ihr auch anderen Sportvereinigungen erweist, d. h. dass unsere ganze Gruppe von der sowjetrussischen Grenze ab Euer Gast ist.

In der Hoffnung, dass wir in Kürze Eure günstige Ant- wort erhalten, für welche wir Euch im vorhinein danken, zeichnen wir mit Genossen-gruss für die Sozialistische Ar- beitersportinternationale:

R. Silaba,
Sekretär

Dr. J. Deutsch,
Präsident.

Ueber die Einladung einer grösseren SASI-Delegation in die Sowjetunion und über die Durchführung einer gemein- samen Besprechung der Leitungen der Sportintern und der SASI in Moskau fanden anlässlich des Stattfindens der in- ternationalen Konferenz der Sportintern am 7. und 8. März

1936 in Prag Verhandlungen der Vertreter der beiden Organisationen statt. Diese Konferenz hat zur Frage der Herstellung der Aktionseinheit aller Arbeitersportler und der Bildung der organisatorischen Einheit der Arbeitersportbewegung die nachstehenden Beschlüsse gefasst.

Die Sportintern ruft zur Verstärkung des Kampfes um die Einheit

Beschluss zur Frage der Aktionseinheit und der organisatorischen Einheit der Arbeitersportbewegung.

1. Die Konferenz der Sportintern nimmt zur Kenntnis den Beschluss der SASI-Konferenz vom 1. Dezember 1935 über die Organisierung der Arbeiter-Olympiade 1937 in Antwerpen und über die Möglichkeit der Teilnahme der Sportintern und ihrer Verbände an dieser Olympiade, worüber die SASI Verhandlungen mit dem Büro der SAI und dem IGB, sowie mit der Leitung der belgischen sozialistischen Partei führen will.

Die Sportintern erklärt sich bereit, die Arbeiter-Olympiade mit der SASI gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen. Sie hält es für notwendig, dass an dieser Olympiade auch fortschrittliche Sportler teilnehmen können, bei denen der gemeinsame Aufruf der SASI und RSI zum Boykott der Hitler-Olympiade ein Echo gefunden hat, die sich deshalb an dem Kampf gegen die Hitler-Olympiade beteiligt haben und nicht nach Berlin gefahren sind.

Die Konferenz ermächtigt das Büro der Sportintern, über die Durchführung der Olympiade in Antwerpen mit der SASI weitere Verhandlungen zu führen und danach zu trachten, dass diese Verhandlungen zu positiven Ergebnissen führen.

2. Das Büro der Sportintern wird beauftragt, die vorgeschlagenen Verhandlungen mit dem Präsidium der SASI durchzuführen. Die Sportintern erachtet es für notwendig, dass sich an diesen Verhandlungen auch Vertreter des französischen und norwegischen Arbeitersportverbandes beteiligen. Ueber Program und Termin der gemeinsamen Besprechung werden der SASI vom Sekretariat der Sportintern Vorschläge unterbreitet.

3. Der französische Arbeitersportverband (FSGT) unter-

breitete den beiden Arbeitersportinternationalen den Vorschlag, eine Dreierkommission einzusetzen, die bestehen soll aus den Vertretern der beiden Arbeitersportinternationalen sowie den Vertretern der Arbeitersportverbände Frankreichs und Norwegens.

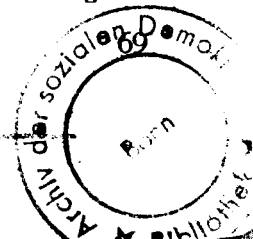
Die Sportintern begrüsst diese Initiative der FSGT und ist ihrerseits bereit, an einer solchen gemeinsamen Kommission teilzunehmen. Wenn sich die SASI und der norwegische Arbeitersportverband mit dem Vorschlag der FSGT einverstanden erklären, so soll sich das Büro der Sportintern mit den in Frage kommenden Organisationen über Programm und Zusammensetzung der Kommission verständigen.

Die Konferenz der Sportintern hält es für notwendig, dass auf Grund der Beschlüsse der SASI-Konferenz vom 1. Dezember 1935 überall Massnahmen zu ergreifen sind zur sportlichen Zusammenarbeit und zur gemeinsamen Durchführung aller Aktionen der Arbeitersportler.

Aus der Resolution über die nächsten Aufgaben der Sportbewegung

Im Kampf um die Herstellung der Aktionseinheit und der organisatorischen Einheit des Arbeitersports hat die Sportintern eine Reihe von Errungenschaften aufzuweisen. Zum Zeitpunkt der jetzigen Konferenz haben sich die Beziehungen zwischen der SASI und der Sportintern bedeutend verbessert. Auf Initiative der Sportintern wandten sich beide Arbeitersportinternationalen gemeinsam an alle Sportler der Welt mit der Aufforderung zum Boykott der Hitler-Olympiade 1936 in Berlin; ebenso hat die SASI ihre Beschlüsse über das Verbot der Sportwettkämpfe mit den Sportlern der Sowjetunion und anderen RSI-Organisationen aufgehoben.

Die von der Sportintern durchgeführten antifaschistischen Massensportfeste in Paris, Göteborg und anderen Städten führten zur Annäherung der Sportler und schufen die Bedingungen für eine engere Vereinigung der Kräfte der fortschrittlichen Sportbewegung. Die Organisierung grosszügiger Sportwettkämpfe in einer Reihe von Ländern unter Beteiligung von Sportlern aus der Sowjetunion, sowie der Reisen von Sportlern aus den kapitalistischen Ländern in die USSR, gaben sogar den rückständigsten Sportlern die Gelegenheit, zu sehen, dass nur der Sozialismus die Möglich-



kelt einer stürmischen allseitigen Entwicklung einer gesunden Körperkultur eröffnet.

Auf Initiative der Sportintern vollzog sich in einer Reihe von Ländern die organisatorische Vereinigung der gespaltenen Arbeitersportorganisationen. Das bedeutendste Ereignis in dieser Beziehung ist die Vereinigung der Verbände der SASI und RSI in Frankreich, die Liquidierung der Spaltung in Norwegen sowie die Organisation eines einheitlichen Verbandes in Spanien. Die Erfahrung Frankreichs, Norwegens und Spaniens zeigt, dass die einheitlichen Organisationen zahlenmäßig wachsen, ebenso nimmt ihr Einfluss auf die gesamte Sportbewegung des Landes ausserordentlich zu.

Die Sportintern fordert ihre Anhänger und Organisationen auf, den Kampf für die Herstellung der Aktionseinheit und der organisatorischen Einheit der Arbeitersportbewegung allseitig zu verstärken. Sie sollen überall an Ort und Stelle mit den SASI-Organisationen gemeinsame Aktionen gegen die Hitler-Olympiade anstreben und durchführen. Sie sollen überall an Ort und Stelle zu den SASI-Organisationen freundschaftliche Beziehungen herstellen und sie durch gemeinsame Aktionen festigen. Sie sollen überall an Ort und Stelle die Aktionseinheit mit den SASI-Organisationen organisatorisch untermauern durch Schaffung von gemeinsamen Aktionsorganen, Ausschüssen, Kartellen, Kommissionen usw. Sie sollen überall mit den SASI-Organisationen den engsten Kontakt und Zusammenarbeit mit der Sowjetsportbewegung herstellen. Sie sollen auf diese Weise überall an Ort und Stelle gemeinsam mit den SASI-Organisationen die organisatorische Vereinigung der Arbeitersportbewegung im nationalen und internationalen Masstabe anstreben und vorbereiten.

Die internationale Konferenz billigt die seitens des Sekretariats der Sportintern in der Sache den Annäherung mit der SASI getroffenen Massnahmen und beauftragt das Büro, diese Beziehungen weiterhin zu festigen und den engsten Kontakt mit den einheitlichen Arbeitersportverbänden Frankreichs und Norwegens zu unterhalten und mit ihnen zusammen die Liquidierung der Spaltung des Arbeitersportes im internationalen Masstabe anzustreben.